

vormals Anlage 1 zur Drucksache: 0087/2012/IV  
mit Ergänzungen aus den Beratungen in den Gremien

## Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung 2012

Aktualisierung des Programms von 2008

Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Handlungsfeld: Zugang zum **Wohnungsmarkt**

Handlungsfeld: Zugang zu **Berufsausbildung und Arbeit**

Handlungsfeld: **Verbesserung der Teilhabechancen allgemein**

**Sozialräumlich orientierte Projekte**

**Abgeschlossene oder jetzt von Dritten durchgeführte Maßnahmen**

Maßnahmen, die nach Mai 2008 neu  
begonnen wurden

**Zusammengestellt vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand: März 2012  
auf Grundlage der Beiträge folgender Ämter und städtischer Gesellschaften**

**Dezernat I:** Personal- und Organisationsamt  
Amt für Öffentlichkeitsarbeit  
Amt für Sport- und Gesundheitsförderung  
Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung

**Dezernat II:** Amt für Stadtentwicklung und Statistik  
Amt für Baurecht und Denkmalschutz

**Dezernat III:** Amt für Schule und Bildung  
Amt für Soziales und Senioren  
Kinder- und Jugendamt

**Dezernat IV:** Bürgeramt  
Amt für Chancengleichheit

Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz  
Heidelberger Dienste gGmbH  
Stadtwerke Heidelberg GmbH

Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Maßnahme	Zielgruppe Kinder < 6 Jahre	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<p>Entwicklung eines Lokalen <b>Frühwarnsystems</b> gemeinsam mit dem Gesundheitssystem.</p> <p>Hierzu wurde ein Netzwerk „Frühe Hilfen und Kinderschutz“ im Rahmen des <b>HEidelberger Kinderschutz Engagements (HEIKE)</b> eingerichtet und laufend weiterentwickelt. Die im Rahmen von <b>HEIKE</b> eingerichtete „Anlaufstelle Frühe Hilfen“ leistet in Verbindung mit eingesetzten Familienhebammen wirksame Hilfen im Sinne der o.g. Zielsetzung.</p> <p>Neben dem frühzeitigen Erkennen von Risikofaktoren ist ein wesentlicher Bestandteil des Frühwarnsystems die Einleitung von frühen Hilfen zur Vermeidung bzw. Abwendung einer für ein Kind gefährdenden Situation bzw. zur Schaffung förderlicher Bedingungen für eine gesunde Entwicklung des Kindes.</p>	Neugeborene bis Kinder im Vorschulalter	Kinder- und Jugendamt	städtischer Haushalt	fortlaufend	<p>Die Maßnahme ist wirksam und auch vor dem Hintergrund der entsprechenden neuen gesetzlichen Regelungen des seit 01.01.2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetzes bedeutsam.</p> <p>link: <a href="http://www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1193242/index.html">http://www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1193242/index.html</a>.</p>
<p><b>Ausbau der Krippenplätze</b> für den Rechtsanspruch der Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr ab 2013.</p> <p>Laut Gesetz sollen Kinder ab dem 1. Lebensjahr einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz haben. Heidelberg hat bereits einen sehr hohen Betreuungsgrad, der jedoch weiterhin ausgebaut werden muss, um einen Rechtsanspruch ab dem Jahr 2013 sicherzustellen. Es besteht das Ziel, bis dahin für ca. 50 % der 0-3-jährigen Kinder Betreuungsplätze in Krippen und bei der Tagespflege zur Verfügung zu stellen</p>	Kleinkinder ab 1 Jahr bis Eintritt in den Kindergarten	Kinder- und Jugendamt	städtischer Haushalt	Fortlaufender Prozess	<p>Der Ausbau von Krippenplätzen ermöglicht vielen Eltern oder alleinerziehenden Personen frühzeitig wieder einer Erwerbstätigkeit nachzugehen bzw. wieder am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Folgen dieser Maßnahme ergeben sich somit unmittelbar. Damit ist der Stellenwert der Maßnahme als sehr hoch anzusehen.</p>

Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Maßnahme	Zielgruppe Kinder < 6 Jahre	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<p><b>Beitragsfreiheit im Kindergarten für Kinder aus einkommensschwachen Familien</b></p> <p>Im Rahmen der Neukonzeption der einkommensabhängigen Vorteilskarte „Heidelberg – Pass“ wurden alle Kinder, die Inhaber eines solchen Passes sind ab 01.01.2010 für das letzte Kindergartenjahr beitragsfrei gestellt. Diese Regelung wurde ab 01.01.2012 auf das vorletzte Kindergartenjahr ausgedehnt. Derzeit können monatlich ca. 450 Heidelberger Kinder aus einkommensschwachen Familien kostenlos eine Kindertageseinrichtung im letzten und vorletzten Kindergartenjahr aufgrund der Regelungen zum Heidelberg- Pass besuchen. Einer weiteren Ausweitung dieser Regelung auch auf das erste Kindergartenjahr hat der Gemeinderat im Rahmen der Haushaltsberatungen für den Doppelhaushalt 2013/2014 nicht zugestimmt. Dennoch besteht für diese Kinder die Möglichkeit einer Beitragsübernahme nach den gesetzlichen Bestimmungen des Sozialgesetzbuches acht (SGB VIII) im Rahmen eines Antrags beim Kinder- und Jugendamt.</p>	Kinder ab 3 Jahren	Kinder- und Jugendamt	Haushalt hinsichtlich der Übernahmen nach § 22 SGB VIII - sonst keine Deckung / Mittel vorhanden	Seit 2010 fortlaufend	Um eine Gleichstellung analog der Beitragsfreiheit für das letzte und vorletzte Kita-Jahr zu erhalten, müsste auch hier eine Koppelung mit dem HD-Pass+ erfolgen. Zu beachten, ist, dass ein Kind nach Vollenendung des 3. Lebensjahres durchschnittlich 3,5 Jahre lang den Kindergarten besucht. Damit wäre nur eine Verlängerung der Beitragsfreiheit für den kompletten Zeitraum „ab drei Jahren bis zum Schuleintritt“ sinnvoll. Die zusätzliche Freistellungsdauer von Entgelten würde damit durchschnittlich 1,5 Jahre betragen. Es würden hierdurch voraussichtlich Zusatzkosten i.H.v. rund 650.000 €/ Jahr entstehen.
<p><b>Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten:</b></p> <p>Mit der Implementierung des Orientierungsplanes für die Kindergärten in Baden-Württemberg wurde ein 3 Jahre währender Prozess „QUASI Heidelberg“ zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in allen Heidelberger Kindertagesstätten 2009 abgeschlossen.</p>	Kindertagesstätten	Kinder- und Jugendamt	Haushalt, FAG-Mittel	seit 2010 fortlaufender Prozess	Erhebung, Sicherung und Fortentwicklung der Qualität in der Kindertagesbetreuung ist neben dem Ausbau ein wichtiger Punkt der Familienpolitik in Heidelberg. Diese Fortbildungsreihe stellt sicher, dass die Erzieherinnen

Handlungsfeld: Zugang zu <b>Bildung</b>					
Maßnahme	Zielgruppe Kinder < 6 Jahre	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
Seit 2010 werden mit QUASI-Heidelberg neue Erzieherinnen und Erzieher mit den Grundlagen des Orientierungsplans Baden-Württemberg vertraut gemacht und in Beobachtung und Diagnostik geschult. Für Leitungskräfte aller Heidelberger Einrichtungen werden die QuiK-Kurse (Qualität in Kindertageseinrichtungen), zur Unterstützung der Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen, angeboten.					und Erzieher die qualitativen Anforderungen an die Angebote umsetzen können. 2011 haben von 22 Trägern 253 Erzieherinnen und Erzieher an mindestens einer Fortbildung teilgenommen. Die Fortbildung wird fortgeführt und ständig den Anforderungen angepasst.
<b>Elternberatung in Kindertagesstätten</b> Das Modellprojekt „Elternberatung an Kindertagesstätten“ wird seit dem 01.05.2008 in Heidelberg umgesetzt. Die Elternberatung an Kindertagesstätten verfolgt die Idee einer <i>zugehenden und niedrigschwelligen</i> Erziehungsberatung.	Eltern	Kinder- und Jugendamt	Haushalt	Seit 2008 fortlaufend	Das Modellprojekt hat in den letzten 6 Jahren einen intensiven Entwicklungsprozess durchlaufen. 2011 haben insgesamt 1.613 Eltern das Beratungsangebot vor Ort in ihrer jeweiligen Kindertagesstätte angenommen. Aktuell hat das Modellprojekt das Feld des Ausprobierens verlassen und ist nun auf einem erprobten und erfolgreichen Fundament angekommen.
<b>Bildungsregion Heidelberg:</b> Seit September 2009 beteiligt sich Heidelberg am Impulsprogramm Bildungsregionen. Das Bildungsbüro, als Geschäftsstelle der Bildungsregion, hat als einen Schwerpunkt die Gestaltung der Übergänge, hier den aus der Kita in die Schule.	Kinder im Alter von 3 bis zum Übergang in die Schule	Amt für Schule und Bildung, Regionales Bildungsbüro, mit Kinder- und Jugendamt und Staatlichem Schulamt Mannheim, Schulen	Haushalt Regionales Bildungsbüro	Ab 2009 und fortlaufend	Die Einrichtung der Bildungsregion Heidelberg hat sich als wirksame Maßnahme erwiesen. Das Bildungsbüro, als Geschäftsstelle, hat den Blick auf die gesamte Bildungsbiografie und koordiniert alle an Bildung beteiligten Akteure. Eine Fortsetzung und Versteti-

Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Maßnahme	Zielgruppe Kinder < 6 Jahre	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<b>Übergang Kita Schule</b> Weiterentwicklung der Strukturen, Vernetzung der Partner, Institution und Träger übergreifend, zur Gestaltung von gelingenden Übergängen und konstruktiver Zusammenarbeit der Institutionen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenorientierte Arbeitsgruppen</li> <li>• Austausch auf regionaler Ebene, Fachtage und Fortbildungen für Erzieherinnen und Lehrerinnen</li> <li>• Expertentreffen</li> <li>• Elternabende</li> <li>• Förderkonzept Glück zur Resilienzentwicklung</li> </ul>		und Kitas der freien Träger			gung dieser Arbeit ist unbedingt notwendig. Dies bezieht sich insbesondere auf die Schwerpunkte: Übergangsgestaltung: Kita Schule, Schule Beruf und die Querschnittsthemen Inklusion und Sprachförderung.
<b>Bedarfsgerechte Kinderbetreuung</b> von 0 – 10 Jahren: Aufgrund der steigenden Kinderzahlen werden weiterhin Kindergartenplätze ausgebaut; auch das Ganztagesangebot wird weiter ausgebaut.	Kinder von 0 bis 10 Jahren	Kinder- und Jugendamt: 0-6 J. Amt für Schule und Bildung: ab Schuleintritt	städtischer Haushalt	Fortlaufender Prozess	Die Kita ist die erste Institution, in der Bildung und Erziehung in einer gesellschaftlich anerkannten Form vermittelt werden und in der die besonderen Förderbedürfnisse der Kinder frühzeitig erkannt werden. Eltern wird, insbesondere durch die Ganztagesplätze, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht. Diese Maßnahme ist auch unter Berücksichtigung der Rechtslage unverzichtbar.
Beibehaltung des <b>Essensgeldfonds</b> Erstmalig wurde im Doppelhaushalt 2007/2008 ein Essensgeldfonds in Höhe von 30.000 € für	Bedürftige Kinder in Kitas und Kindertagespflege; an öf-	Kinder- und Jugendamt, Amt für Schule und Bil-	städtischer Haushalt	Seit 2007 laufend	Durch die Maßnahme wird die Teilnahme am warmen Mittagessen für Kinder aus finanz-

Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Maßnahme	Zielgruppe Kinder < 6 Jahre	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<p>besonders bedürftige Kinder bereitgestellt. Die Anzahl der am Essen teilnehmenden Kinder steigt seitdem kontinuierlich an, was auch zu einer Erhöhung des Haushaltsansatzes führte. Zum 01.01.2010 wurde der Essensgeldfonds in den Heidelberg-Pass integriert. Seitdem erhalten alle Kinder, die einen Pass besitzen, kostenloses Mittagessen in den Kitas. Ab 01.01.2012 erhalten voraussichtlich auch Kinder in Kindertagespflege im Rahmen des Heidelberg-Passes ein kostenloses Mittagessen. Ab 2012 wird der Essensgeldfonds parallel zu den Leistungen des Bildungs- und Teilhabe-Pakets bestehen.</p>	<p>öffentlichen Grund-, Haupt- und Sonder-schulen an öffentlichen weiterführenden Schulen; Kinder in Ganztagesgrundschulen und der Ganztagesbetreuung von päd-aktiv und an weiterführenden Schulen</p>	<p>dung</p>			<p>schwächeren Bevölkerungsschichten unmittelbar ermöglicht. Die Wirksamkeit und der Stellenwert der Maßnahme sind daher als sehr hoch einzuschätzen.</p>

Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Maßnahme	Zielgruppe Schüler/-innen	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<b>Bedarfsgerechtes Betreuungsangebot an städtischen Grundschulen:</b> Weiterentwicklung, Strukturierung und Optimierung dieses Angebotes	Kinder im Grundschulalter	Amt für Schule und Bildung	Haushalt/ Land/Eltern-entgelte	Ab 2000/01	Das Angebot wird seit 2001 zunehmend von Eltern genutzt und stetig bedarfsgerecht ausgebaut und weiterentwickelt.
<b>Sprachförderung:</b> Die Sprachförderung wurde 2007, finanziert durch Finanzmittel der Rotarier, an städtischen Grundschulen eingeführt, 2009 flächendeckend durch städtische Haushaltsmittel mit der VHS als Träger implementiert. Die Sprachförderung wird seit September 2011 als ein Verbundprojekt in Kooperation mit PH, Uni und Stadt an der PH organisiert und als durchgängiges Konzept systematisch weiterentwickelt. <ul style="list-style-type: none"> <li>Umsetzung der Sprachförderung an Grund- und Förderschulen</li> <li>Entwicklung eines Durchgängigen Sprachförderkonzeptes mit Gestaltung der Übergänge, Vermeidung von Doppeltestungen</li> </ul>	Kinder- und Jugendliche im Alter von 2 Jahren bis zum Übergang in den Beruf	Amt für Schule und Bildung, Regionales Bildungsbüro, mit dem Staatlichen Schulamt Mannheim, Regierungspräsidium Karlsruhe, Schulen, Kinder- und Jugendamt und Kitas der freien Trägern	städtischer Haushalt	Ab 2009 fortlaufend	Diese Maßnahme ist ein wichtiger Beitrag zur Förderung von benachteiligten Kindern und deren Bildungserfolg.
Hector- <b>Kinderakademie</b> Heidelberg Kostenfreies qualifiziertes außerunterrichtliches Kurs- und Lernangebot	überdurchschnittlich intelligente SchülerInnen aller Grundschulen	Amt für Schule und Bildung, Kinderakademie/Hectorstiftung	Hector II Stiftung, Sponsoren	Seit 2007/08	Dieses Angebot ist ein wichtiger Baustein zu Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen.
Angebot und Ausbau eines <b>verlässlichen Ferienbetreuungsangebots</b> an Heidelberger Schulen Umfassendes, vielfältiges und kostengünstiges Programm an zahlreichen Schul- und weiteren Standorten. Die Ferienangebote sind in einer Ganzjahresbroschüre zusammengestellt.	Schulkinder	Kinder- und Jugendamt, Amt für Schule und Bildung, Freie Anbieter	städtischer Haushalt	Fortlaufender Prozess	Das neue Ganzjahresprogramm wurde sehr positiv aufgenommen, ist für Eltern ein enorm wichtiges Planungsinstrument für die Ferien.



Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Maßnahme	Zielgruppe Schüler/-innen	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
Teilnahme an Ferienfreizeitangeboten in Heidelberg ermöglichen	Eltern und ihre Kinder im Alter von 5 - 13 Jahren	Kinder- und Jugendamt	Haushalt	Ab 2013	Mit Feriengutscheinen wird Kindern aus finanziell schwächer gestellten Familien der Zugang zu ganztägigen Ferienfreizeitangeboten in Heidelberg ermöglicht. Die Teilnehmerkosten werden bis zu einer Höhe von 110.- €/ Woche und für maximal 3 Wochen/ Jahr durch die Gutscheine abgedeckt.
Umsetzung von Landes- und Bundesprogrammen zur Förderung <b>Pädagogischer Assistenten</b> , Jugendbegleiter, Teach-First	Schülerinnen und Schüler von 6 bis ca. 15 Jahren	Amt für Schule und Bildung, Land, Private Sponsoren	Land, Stiftung	Fortlaufender Prozess seit 2006/07	Durch dieses Programm besteht die Möglichkeit der Individualisierung und Förderung von Schüler(innen). Es ist somit wichtiger Beitrag auf dem Weg zum Bildungserfolg und zur Bildungsgerechtigkeit.
<b>Abbau der Bildungsprobleme von Jungen:</b> Das Amt für Chancengleichheit bezuschusst den Verein „LuCa Heidelberg – Lebensvielfalt und Chancengleichheit!“. Dieser bietet soziale Kompetenztrainings, Berufsorientierungs- und Lebensplanungs-Workshops gezielt für Jungen an.	Jungen	Grundsätzlich Amt für Schule und Bildung  Amt für Chancengleichheit	städtischer Haushalt	laufend	Dieses Projekt vergrößert den Bildungserfolg und erhöht die Chance auf einen erfolgreichen Einstieg in die Arbeitswelt.
<b>Gewaltprävention</b> an Schulen, die auch Geschlechtsidentität berücksichtigt: <ul style="list-style-type: none"> <li>Zuschussbewilligungen an die Träger der Maßnahmen zur Gewaltprävention an Schulen (Maßnahmen 59 bis 61 im 2. Gleichstellungs-Aktionsplan)</li> </ul>	Mädchen und Jungen	Amt für Chancengleichheit	städtischer Haushalt Arbeit mit Jungen 37.500 Euro Arbeit mit	laufend	Diese Projekte erhöhen die Chance auf einen erfolgreichen Schulabschluss und einen Einstieg in die Arbeitswelt.

## Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung

Fassung: Februar 2013

Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Maßnahme	Zielgruppe Schüler/-innen	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>Projektarbeit von FairMann e.V.</li> <li>Projektarbeit von LuCa/Mädchenhaus Heidelberg e.V. und Frauennotruf Heidelberg e.V.</li> </ul>			Mädchen und Jungen insgesamt 70.000 Euro		
<p>Dauerhaftes außerunterrichtliches <b>kostenfreies Sportangebot an Schulen</b> in Kooperation mit den Sportvereinen Die Sportstunden werden von qualifizierten Vereinstrainern oder Sportstudenten geleistet.</p>	(finanzschwächere) Schüler/innen	Amt für Sport und Gesundheitsförderung	Haushalt 20.000 Euro für zwei Jahre	Seit 2009/2010	Das Projekt wird seit dem Schuljahr 2009/10 in Kooperation zwischen PH Heidelberg, dem Sportkreis und dem Sportamt durch Studierende an vier Heidelberger Grundschulen als zusätzliches Angebot nachmittags durchgeführt.
<p><b>Gute und gesunde Versorgung mit Mittagessen an allen Schulen</b> Auf Grundlage einer differenzierten Erhebung an allen Schulstandorten durch die von Amt 40 beauftragten Berater der „Vernetzungsstelle Schulverpflegung“ des Landes wird der „Ist-Stand“ und der Änderungsbedarf zur Essensversorgung erhoben.</p>	Schüler/-innen	Amt für Schule und Bildung	Städt. Haushaltsmittel und Elternbeiträge	fortlaufender Prozess	Ziel ist es eine gute Versorgung, orientiert an der Schulentwicklung dem Bedarf und den Möglichkeiten vor Ort zu gewährleisten.
<p>Aktive Gestaltung von <b>gelingenden Übergängen</b>: Übergänge als kritische und sensible Bereiche in Biografien erkennen und begleiten und unterstützen, Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss signifikant niedrig</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>2 Bildungshäuser</li> <li>Kooperationen an allen Kitas/Schulen</li> <li>2 KÜM-Schulen</li> </ul>	Kinder ab Kita-Alter bis zum Eintritt in die Ausbildung	Kinder- und Jugendamt, Amt für Schule und Bildung, Regionales Bildungsbüro, Land	Land	fortlaufender Prozess	Die Einrichtung der Bildungsregion Heidelberg hat sich als wirksame Maßnahme erwiesen. Das Bildungsbüro, als Geschäftsstelle, hat den Blick auf die gesamte Bildungsbio-graphie und koordiniert alle an Bildung beteiligten Akteure. Eine Fortsetzung und Versteti-

Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Maßnahme	Zielgruppe Schüler/-innen	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
					gung dieser Arbeit ist unbedingt notwendig. Dies bezieht sich insbesondere auf die Schwerpunkte der Übergangsgestaltung.
Weiterentwicklung der Haupt-/ Werkrealschulen an 2 Standorten zu Gemeinschaftsschulen mit Ganztagesbetreuung, Mittagstisch / Vespergruppe von 8.00 bis 16.00/16.30 Uhr	Schülerinnen und Schüler im Sekundar-Bereich I	Amt für Schule und Bildung/Land zusammen mit „Runder Tisch Schulentwicklung“	städtischer Haushalt	Seit 2001/02 ff.	Dies ist ein fortlaufender Prozess.
<b>Inklusion Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention</b> Das Amt für Schule und Bildung mit dem Bildungsbüro begleitet die Umsetzung der „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“. Es koordiniert dieses Querschnittsthema für die gesamte Stadtentwicklung. Der mit Inklusion beschriebene Veränderungsprozess nimmt dabei alle Bildungseinrichtungen in den Blick und betrifft alle Lebens- und Handlungsfelder von Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen. Inklusion in diesem Feld soll die individuelle Unabhängigkeit, Teilhabe, sowie Barrierefreiheit und Chancengleichheit im vorschulischen Bereich, sowie im Schulsystem sicherstellen. Hierzu sind umfangreiche Absprachen und Maßnahmen zwischen den beteiligten Kooperationspartnern erforderlich. Diese Entwicklung ist auf verschiedenen Ebenen in 2011 in Gang gesetzt worden. Schaffung der Strukturen, Vernetzung der Part-	Alle Kinder und Jugendlichen und deren Familien, insbesondere Kinder mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen entsprechend der UN-Konvention	Amt für Schule und Bildung, Regionales Bildungsbüro mit dem Amt für Soziales und Senioren und dem Kinder- und Jugendamt sowie dem Staatlichem Schulamt und dem Regierungspräsidium Karlsruhe	Haushalt 40/RBB Bei Modellregion Land	Ab 2009 fortlaufend	Das Thema ist als gesetzlicher Auftrag ein Thema für die gesamte Stadtentwicklung und fortlaufend zu bearbeiten.

Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Maßnahme	Zielgruppe Schüler/-innen	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
ner, Intuition und Träger übergreifend, zur Gestaltung des Inklusionsprozesses: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung eines Arbeitskreises</li> <li>• Begleitung der Modellregion im Staatlichen Schulamt</li> <li>• Begleitung der Kitas (im Bereich des Übergangs) und Schulen</li> </ul>					
<b>Evaluation der Wirksamkeit von Jugendhilfemaßnahmen</b> Entsprechende Evaluationsverfahren wurden im Rahmen von Qualitätsentwicklungsvereinbarungen mit den freien Trägern für alle erzieherischen Hilfen entwickelt und durchgeführt.		Kinder- und Jugendamt	Keine zusätzlichen Mittel notwendig	Seit 2008 - fortlaufender Prozess	Die Maßnahme ist für die Qualitätsentwicklung bedeutsam und wirkungsvoll, da die Leistungsangebote der stationären Erziehungs- und Eingliederungshilfen hinsichtlich ihrer Qualität standardisiert bewertet werden.
Vernetzung der <b>Schulen mit Organisationsbürgerschaftlichen Engagements</b> Lese- und Lernförderung, Lernbegleitung	Schülerinnen und Schüler	z.B. Bürgerstiftung	Stiftungen, Sponsoren	- laufend	
<b>Schulsozialarbeit</b> an allen Grund-, Förder-, Haupt- und Werkreal- sowie Realschulen Seit Einführung der Schulsozialarbeit an Heidelberger Schulen wird dieser Prozess evaluiert und wissenschaftlich begleitet, zuletzt wurde die Schulsozialarbeit auf Beschluss des Gemeinderats auf die Realschulen ausgedehnt.	Kinder im Primar- und Sekundar I-Bereich	Kinder- und Jugendamt, Amt für Schule und Bildung	städtischer Haushalt	Fortlaufender Prozess,	Unverzichtbarer Bestandteil des präventiven Netzwerks der Jugendhilfe mit überregionaler Beachtung und Anerkennung. Wirkung: Weniger unentschuldigte Fehlzeiten, Nichtversetzungen und Hilfen zur Erziehung.
<b>HÜS</b> Heidelberger Unterstützungssystem Schulen: Kostenfreie Unterstützung in den Kernfächern, Prüfungsvorbereitung, zusätzliche Bildungsangebote additiv zum Unterricht, Träger VHS	SchülerInnen an Heidelberger Grund-/Förder-/Haupt-/Werkreal-/Realschulen, Gym-	Amt für Schule und Bildung	städtischer Haushalt	Seit 2009/10 fortlaufender Prozess	Die Maßnahme ist ein wichtiger Beitrag auf dem Weg zum Bildungserfolg und somit zur Bildungsgerechtigkeit.

Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Maßnahme	Zielgruppe Schüler/-innen	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
	nasien und berufliche Schulen				
<p>Förderung von <b>Angeboten in der präventiven Jugendarbeit</b>, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bedarfsgerechter Einsatz von Schulsozialarbeit</li> <li>• Vernetzung Offene Jugendarbeit mit Schule</li> <li>• Fortschreibung Präventives Netzwerk an Schulen</li> </ul> <p>Die Maßnahmen, die aus dem Präventiven Netzwerk entwickelt wurden, sind ständig zu überprüfen und bedarfsgerecht fortzuschreiben.</p>	Kinder und Jugendliche ab Schuleintritt	Kinder- und Jugendamt	städtischer Haushalt	Fortlaufender Prozess	Die Angebote der präventiven Jugendhilfe sind bewährt und wirksam und werden durch regelmäßige Evaluation den aktuellen Veränderungen angepasst.
<p><b>Bildungs- und Teilhabe-Paket</b> Leistungskatalog: eintägige Schulausflüge und Klassenfahrten, Schulbedarf, Schülerbeförderungskosten, Lernförderung, vergünstigte Mittagsverpflegung in Kita, Schule und Hort, Teilhabeleistungen (Vereine, kulturelle Angebote, Freizeiten)</p>	Kinder und Jugendliche, die SGB II, SGB XII, Wohngeld oder Kinderzuschlag beziehen	Amt für Soziales und Senioren Job-Center	Bund	fortlaufende Maßnahme	Die Leistungen werden in Heidelberg nach ersten Auswertungen zunehmend stärker in Anspruch genommen, insbesondere seit der Änderung der Voraussetzungen für den Heidelberg-Pass+ zum 01.01.2012.
<p>Herausgabe einer <b>Broschüre mit allen Angeboten der Kinderbetreuung</b> Die Broschüre wurde im Herbst 2010 fertiggestellt und verteilt.</p> <p>Auf der Homepage: <a href="http://www.meinkind.de">www.meinkind.de</a> ist die aktuelle Fassung aller Einrichtungen bereitge-</p>	Eltern	Kinder- und Jugendamt, Amt für Öffentlichkeitsarbeit	städtischer Haushalt	2010	Mit dem Ausbau der Kinderbetreuung ist eine ausführliche Broschüre mit sämtlichen Betreuungsangeboten für Kinder in Heidelberg notwendig geworden, ebenso ein entsprechend informativer Internetauftritt.
			Sponsoring	ab 2010 fortlaufend	Die Homepage wird sehr häufig von den Eltern genutzt und

Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Maßnahme	Zielgruppe Schüler/-innen	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
stellt mit dem besonderen Service, dass freie Betreuungsplätze angezeigt werden.					auch innerhalb der Verwaltung ist die Homepage bei der Beratung der Eltern ein sehr gutes Instrument.

## Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung

Fassung: Februar 2013

Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Maßnahme	Zielgruppe Erwachsene	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
Entwicklung eines <b>Voranmeldesystems</b> auf der Homepage „Meinkind“	Eltern	Kinder- und Jugendamt	Sponsoring	2011/2012	Ziel ist den Eltern die Voranmeldung zu erleichtern; gleichzeitig wird auch für die Kita die Verwaltungsarbeit leichter gemacht
Neuauflage der <b>Broschüre</b> zur Beschreibung des <b>Präventiven Netzwerkes</b> : Broschüre wurde Ende April 2008 herausgegeben Die Broschüre kann nun auch über <a href="http://www.heidelberg.de/Familie/Beratung/Prävention">www.heidelberg.de / Familie/ Beratung / Prävention</a> an Heidelberger Schulen/-Netzwerk Prävention elektronisch eingesehen werden.	Eltern, Pädagogen, alle Berufsgruppen im Kontakt mit Kindern	Kinder- und Jugendamt, Amt für Öffentlichkeitsarbeit	städtischer Haushalt	Fortlaufend	Die Broschüre ist für Eltern und Fachkräfte gleichermaßen interessant und wichtig.
Entwicklung einer standardisierten <b>Fortbildungsreihe für Vollzeitpflegeeltern</b> Die standardisierte Qualifizierung von Pflegeeltern und Adoptiveltern wurde eingeführt. Die Fortbildungsreihe wird durch eigene Veranstaltungen des Pflegekinderdienstes in Kooperation mit Angeboten der Generationsbrücke e.V. durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurde ein „Qualitätspass“ für Pflege- und Adoptiveltern in Kooperation mit dem Jugendamt Mannheim entwickelt und eingeführt.	Eltern mit Kindern in Vollzeitpflege	Kinder- und Jugendamt	städtischer Haushalt	laufend	Kinder, für die familienersetzende Hilfen notwendig werden, können statt in einer vollstationären Einrichtung auch in sog. Vollzeitpflege untergebracht werden. Insbesondere jüngeren Kindern soll hierdurch eine Hilfeform geboten werden, in der sie in einem familiäreren Rahmen Pflege und Erziehung, emotionale Zuwendung und Förderung erfahren können. Im Gegensatz zur zeitlich wesentlich weniger umfangreichen Tagespflege ist für die Vollzeitpflegepersonen keine Qualifizierung gesetzlich vorgeschrieben. Deshalb wur-

Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Maßnahme	Zielgruppe Erwachsene	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
					de die standardisierte Fortbildungsreihe erarbeitet. Die Qualifizierungsmaßnahme ist wirkungsvoll und wird von den Adoptiv- und Pflegeeltern gut angenommen.
<p><b>Abbau von Geschlechterrollenklischees bei der pädagogischen Arbeit</b> in Kindertagesstätten, bei der Schulsozialarbeit, der offenen Jugendarbeit, bei Beratungs- und Ferienangeboten, Zielvereinbarungen:</p> <p>2007/2008 wurden die MitarbeiterInnen der Träger der offenen Jugendarbeit zu den Möglichkeiten geschlechtersensibler und rollenkritischer Pädagogik geschult.</p>	Pädagoginnen und Pädagogen	Kooperation Amt für Chancengleichheit und Kinder- und Jugendamt		Fortlaufend	<p>Der Abbau von Geschlechterrollenklischees ist zum integralen Bestandteil der offenen Kinder- und Jugendarbeit geworden.</p> <p>Maßnahme 50 im 2. Gleichstellungs-Aktionsplan: Die laufenden Fortbildungen der Erzieher/-innen zur naturwissenschaftlichen Bildung der Mädchen und Jungen in den Kitas sollen auch zur Sensibilisierung für die Probleme in Verbindung mit Geschlechterrollenklischees genutzt werden.</p> <p>Beitrag zur Armutsvermeidung für nachwachsende Generation (Nachhaltigkeit sollte gesichert werden).</p>
<p><b>Bildungsgutscheine für Migrantinnen:</b> Maßnahme 5 extern im 2. Gleichstellungs-Aktionsplan: Mit Hilfe der Gutscheine können Sprachkenntnisse, Schulabschlüsse und berufliche Fertigkeiten</p>	Migrantinnen	Amt für Chancengleichheit	Haushalt ca. 7.000 Euro jährlich	seit 2007 laufendes Projekt	Das Projektangebot wird von Heidelberger Migrantinnen und Migranten weiter gut angenommen. Das Projekt wird fortgesetzt.



## Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung

Fassung: Februar 2013

Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Maßnahme	Zielgruppe Erwachsene	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
keiten erworben werden. 2011 hat die Stadt Heidelberg der Volkshochschule 7.000 Euro aus dem Fonds zur Förderung von Chancengleichheit und allgemein Frauenarbeit für die Fortsetzung des Projekts "Weiterbildungsgutscheine für MigrantInnen" gewährt.					Wichtige Soforthilfe: Aktiv statt passiv.
<b>Schaffung von Beteiligungsformen:</b> Bildungsbeirat der Bildungsregion Heidelberg Beratungsgremium für Schulentwicklung	Vertreter der Jugendlichen, Eltern und aller an Bildung beteiligten Partner	Amt für Schule und Bildung, Regionales Bildungsbüro	Haushalt 40/RBB	ab 2009 und fortlaufend	Diese Gremien sind wichtige Elemente im Rahmen der Bürgerbeteiligung.
<b>Überwindung der Unterrepräsentanz von männlichen Fachkräften im Elementarbereich:</b> Das Amt für Chancengleichheit koordiniert seit 2004 den Boys' Day, um Jungen unter anderem auch Einblicke in pädagogische Berufe zu ermöglichen (Maßnahme 52 im 2. Gleichstellungs-Aktionsplan)	Pädagogen mit und ohne Migrationshintergrund	Amt für Chancengleichheit, Personal- und Organisationsamt, Kinder- und Jugendamt, Bürgeramt		fortlaufend	Maßnahme bleibt bestehen, da Anstieg der männlichen Erzieher nur geringfügig ist. Der Arbeitsmarkt bietet zu wenig männliche Erzieher.  Beitrag zur Armutsvermeidung für nachwachsende Generation.
<b>Netzwerk „Essstörungen MRN“:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aus dem <b>Forum Gesundheit 2007</b> hat sich das Netzwerk „Essstörungen MRN“ entwickelt. Die Geschäftsführung liegt bei Amt für Sport und Gesundheitsförderung. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Fachkräften, Beratungsstellen, Kliniken, Selbsthilfegruppen und weiteren Organisationen. Das Netzwerk bietet Informationen, dient als Kontaktstelle zur Beratung und Behandlung und organisiert regelmäßig öffentliche Vorträge</li> </ul>	Frauen und Mädchen	Amt für Sport und Gesundheitsförderung, Amt für Chancengleichheit	städtischer Haushalt	laufend	Beitrag für den Aufbau einer eigenständigen Existenzsicherung.

Handlungsfeld: Zugang zu **Bildung**

Maßnahme	Zielgruppe Erwachsene	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Thema „Essstörungen“ wird auch durch das Amt für Chancengleichheit finanziell unterstützt. LuCa /Mädchenhaus e.V. erhielt in 2009 einen Zuschuss in Höhe von 2.000 Euro. Das FrauenGesundheitsZentrum e.V. leistet in diesem Bereich ebenfalls Beratungsarbeit und wird mit einem Zuschuss von jährlich 32.950 Euro unterstützt.</li> </ul>					
<p><b>Schulung</b> von Mitarbeiter/innen zum Thema direkte und indirekte <b>Diskriminierung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schulungen finden in Kooperation der genannten Ämter regelmäßig statt.</li> <li>Es wird insbesondere auch darauf geachtet, dass neue Führungskräfte an den Veranstaltungen teilnehmen. Grundsätzlich sind die Veranstaltungen aber für alle interessierten MitarbeiterInnen offen.</li> </ul>	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung	Personal- und Organisationsamt, Amt für Chancengleichheit, Rechtsamt	–	seit 2007	Beitrag für gleiche Teilhabe am Erwerbsleben.

## Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung

Fassung: Februar 2013

Handlungsfeld: Zugang zum **Wohnungsmarkt**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<b>Wohnungsentwicklungsprogramm:</b> Schaffung gebundenen Wohnraums für: Familien	bis mittlere Einkommen	Amt für Baurecht und Denkmalschutz	städtischer Haushalt (2011: 900 T Euro)	laufend	siehe hierzu Berichte zum Wohnungsentwicklungsprogramm -WEP-: 2009, DS 0161/2009/IV 2011, DS 0152/2011/IV
Senioren und Menschen mit Behinderungen: „Lebenslaufwohnungen“	bis zu höheren Einkommen	Amt für Baurecht und Denkmalschutz	s.o.	laufend	s.o.
Förderkonzeption: „Gemeinschaftliche Wohnprojekte“, Beratung und Begleitung von neuen Interessensgruppen	alle Personen- und Einkommensgruppen	Amt für Baurecht und Denkmalschutz	s.o.	laufend	s.o.
<b>Wohnberatung:</b> Beratung zu: Wohnformen und -möglichkeiten	Senioren u. Menschen mit Behinderungen	Amt für Baurecht und Denkmalschutz	städtischer Haushalt	laufend	siehe hierzu Berichte zum WEP wie oben
barrierefreiem Neubau, Umbau- und Anpassungsmaßnahmen, Maßnahmebegleitung	Senioren u. Menschen mit Behinderungen	Amt für Baurecht und Denkmalschutz	s.o.	laufend	s.o.
Barrierefreiheit im öffentlichen und privaten Bereich	Fachklientel, z.B. Architekten	Amt für Baurecht und Denkmalschutz	s.o.	laufend	s.o.
<b>Barrierefreies Wohnungskataster:</b> Vermittlung von Ansprechpartnern für bedarfsgerechten Wohnraum	Senioren u. Menschen mit Behinderungen	Amt für Baurecht und Denkmalschutz Wohnberatung	s.o.	laufend	s.o.
<b>Baugruppenberatung:</b> erste Anlaufstelle, Koordination, Vermittlung, Öffentlichkeitsarbeit	interessierte Bauwillige	Amt für Baurecht und Denkmalschutz	städtischer Haushalt	laufend	siehe hierzu Bericht über Baugruppen in der Bahnstadt DS 0162/2010/IV und Bericht zum WEP 2011, DS 0152/2011/IV

Handlungsfeld: Zugang zum **Wohnungsmarkt**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<b>Baulandmanagement:</b> Bauen mit sozialer Verantwortung: Pflichtanteil an preisgünstigen Miet- und Eigentumswohnungen	Familien bis mittlerem Einkommen	Amt für Baurecht und Denkmalschutz	mittelneutral; vom Investor zu erbringen	laufend	siehe hierzu Bericht zum WEP 2011, DS 0152/2011/IV
<b>Belegungsbindung:</b> Allgemeine Überwachung	Bewohner von mietpreis- und/oder belegungsgebundenem Wohnraum	Amt für Baurecht und Denkmalschutz	städtischer Haushalt	laufend	Pflichtaufgabe nach Landesrecht (Durchführungshinweise zum Landeswohnraumförderungsgesetz -DH-LWoFG-)
<b>Freistellung der öffentlich geförderten Wohnungen</b>	Bewohner von mietpreis- und belegungsgebundenem Wohnraum im Stadtteil Emmertsgrund	Amt für Baurecht und Denkmalschutz	städtischer Haushalt	momentan bis Ende 2013	siehe hierzu DS 0037/2009/BV und Anlage 03 zur DS 0126/2011/IV
<b>Einladung aller Wohnungsbaugesellschaften</b> auf Dezernatsebene: Diese sollen geworben werden, mehr Wohnungen aus ihrem Bestand der Fachstelle zur Anmietung und Belegung zur Verfügung zu stellen	Gewerbliche Vermieter	Dez. II / Dez. III / Amt für Soziales und Senioren		Fortlaufende Maßnahme	Aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit wurde eine allgemeine Einladung aller Wohnungsbaugesellschaften verworfen. Vielmehr geht die Verwaltung in konkreten Einzelfällen auf diese zu. Insbesondere mit der GGH findet ein steter Austausch statt. Gemeinsam wurde im Jahr 2005 ein Mietinteressentenbüro eröffnet, das dazu beiträgt, dass Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht oder betroffen sind, schneller als

Handlungsfeld: Zugang zum **Wohnungsmarkt**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
					bisher eine adäquate Wohnung erhalten.
<b>Angebot an Vermieter:</b> Eine sozialpädagogische Begleitung erfolgt bei Bedarf bei Einzelpersonen oder Familien, die bisher im Wohnungskontingent der Fachstelle für Wohnungsnotfälle untergebracht waren, lange Zeit keine Wohnung gefunden haben und dann eine Mietwohnung in Heidelberg erhalten konnten. Die Begleitung läuft mindestens 1 Jahr, Häufigkeit der Kontakte erfolgt ebenfalls nach Bedarf.		Amt für Soziales und Senioren	städtischer Haushalt	Fortlaufende Maßnahme	Durch dieses Angebot gelingt es besser, auf dem freien Wohnungsmarkt schwer vermittelbaren Einzelpersonen oder Familien zu privat angemietetem Wohnraum zu verhelfen.
Verbesserung der <b>Zusammenarbeit aller Akteure</b> , die Mietschuldner beraten und der <b>Wohnungsbaugesellschaften</b> 1. Erstellen eines Flyers, der über die vorhandenen Beratungsmöglichkeiten informiert. 2. Überprüfung des bestehenden Beratungsangebotes mit der Fragestellung: Ist dieses ausreichend? Gegebenenfalls Maßnahmevorschläge	Wohnungsbaugesellschaften, Mietschuldner	Fachstelle für Wohnungsnotfälle beim Amt für Soziales und Senioren	städtischer Haushalt	Fortlaufende Maßnahme	Der Flyer wird von der Fachstelle ständig aktualisiert und bei der Beratung von Mietschuldnern laufend angewandt. Die GGH greift ebenfalls auf diesen Flyer zurück, auch alle anderen Wohnungsbaugesellschaften sind über dieses Angebot informiert und setzen den Flyer nach eigener Einschätzung der Beratungssituation ein.
Bewertung und Umsetzung der von Arbeitsgruppen aus dem Workshop <b>Wohnungslosenhilfe</b> erarbeiteten Konzepte: a. Spezielles Angebot für wohnungslose Frauen. Seit 10/2010 betreibt der SKM Im Mörgeleweg 17/4 eine Tagesstätte und Fachberatungsstelle.	Wohnungslose	Amt für Soziales und Senioren	städtischer Haushalt	fortlaufende Maßnahme	Zu a: Tagesstätte und Beratungsstelle werden von Anfang an sehr gut angenommen, die 4 ambulant betreuten Wohnplätze sind nahezu durchgängig belegt. Durch dieses Angebot werden Frauen erreicht, die ein ge-

Handlungsfeld: Zugang zum **Wohnungsmarkt**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<p>4 Plätze im ambulant betreuten Wohnen in 2er-WG's werden in unmittelbarer Nachbarschaft durch das Wichernheim betreut</p> <p>b. Entwicklung eines Angebotes für Jugendliche und Junge Erwachsene</p> <p>c. Ganztägiges niederschwelliges Übernachtungsangebot für Heidelberger Wohnungslose (Übernachtungsangebot mit derzeit durchschnittlich 4 Plätzen im Wichernheim)</p>					<p>mischt geschlechtliches Angebot vorher nicht aufgesucht haben (s. auch Vorlage 0039/2012/IV).</p> <p>Zu <b>b</b>: Ein Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene wird derzeit inhaltlich gemeinsam mit den Netzwerkpartnern der Wohnungslosenhilfe geprüft (Bedarfserhebung, Altersgruppenbestimmung etc.)</p> <p>Zu <b>c</b>: Das Angebot wird sehr gut angenommen, die Plätze sind durchgehend belegt</p>
<p>Bei der Schaffung von stationären Unterkunfts-möglichkeiten für alte Menschen vermehrt <b>Angebote für Demente</b> fördern und neue Wohnformen (Wohngruppenmodell u.a.) unterstützen. Das Amt für Soziales und Senioren ist mit den Trägern der Einrichtungen, die neue Projekte planen, im Gespräch und berät diese. Darüber hinaus versuchen wir in der Umsetzung Akzente vor allem in der Dementenbetreuung zu setzen. Beim neuen Projekt im Kranichgarten wurden Wohngruppenmodelle umgesetzt. Der Vbl plant auf dem Emmertsgrund eine Demenz WG einzurichten. Die Konzeption liegt bereits vor.</p>	Bevölkerung – vor allem für Hochbetagte	Amt für Soziales und Senioren ggf. Amt für Bau-recht und Denk-malschutz, Bürgeramt	Haushalt (ggf. kom-plementäre Förder-möglichkeiten)	laufend	<p>In der Regel trägt der Träger, Bauherr die Kosten. Von Bedeutung ist eine kompetente fachliche Beratung.</p> <p>Da es für solche Projekte keine Förderung seitens des Landes bzw. der Kommune mehr gibt, sind die kommunalen Einfluss-nahmemöglichkeiten allerdings begrenzt. Dennoch regelt die Nachfrage den Markt und es entstehen unterschiedlichste Projekte für ganz unterschiedliche Bedürfnislagen (bis hin zu der Idee, ein „Demenzdorf“ nach holländischem Modell</p>

Handlungsfeld: Zugang zum **Wohnungsmarkt**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
					(Hogewey) auf den Konversionsflächen umzusetzen).
<b>Freiwillige Mietpreisbindung für 3.500 Wohneinheiten der GGH</b> Die GGH hat im Jahr 2007 im Rahmen ihrer Strategie 2015 für rd. 3.500 Wohnungen eine freiwillige Mietpreisbindung von 5,50 €/m <sup>2</sup> (derzeit 5,75 €/m <sup>2</sup> ) Wohnfläche definiert. (Im Vergleich: Die durchschnittliche Heidelberger Mietspiegelmieta lag 2007 bei 7,40 €/m <sup>2</sup> , aktuell bei 7,85 €/m <sup>2</sup> ).	Untere Einkommensgruppen	Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH Heidelberg (GGH)		laufend	Diese freiwillige Bindung gilt unabhängig von bereits bestehenden gesetzlichen bzw. vertraglichen Bindungen.
<b>Sondervermietungen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Henkel-Teroson-Straße hat die GGH ein Asylbewerberheim mit 22 Wohnungen sowie Gebäude mit 59 Einheiten zur Unterbringung von Obdachlosigkeit bedrohter Menschen errichtet, die komplett an die Stadt HD vermietet sind. Das „Notwohnquartier“ Im Mörgelgewann wurde in den letzten Jahren komplett modernisiert bzw. neu errichtet.</li> <li>• Vertrag mit Uni-Klinik über die Bereitstellung von Wohnungen für Pflegekräfte.</li> <li>• Mutter-Kind-WG in der „Blauen Heimat“ (Paulus-Heim)</li> <li>• Netzwerk „Diakonische Hausgemeinschaften“.</li> <li>• Bereitstellung von Wohnungen für Obdach e.V., soziale Nothilfe, etc. (zuerst Zeitmietvertrag mit Institution, danach Umwandlung in eigenständige Mietverhältnisse).</li> <li>• Wohnungen für evangelische Stadtmission.</li> </ul>		Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH Heidelberg (GGH)		laufend	

Handlungsfeld: Zugang zum **Wohnungsmarkt**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit Frauenhaus, OSP, etc.</li> <li>• Unterstützung von integrativen Wohnprojekten: Derzeit Verhandlungen über Demenz-WG, Senioren-WG, Integratives Projekt in Kirchheim. Hier soll für eine Privatinitiative eine große Wohngemeinschaft für Behinderte und Nichtbehinderte entstehen. Zusätzlich 4-5 Wohneinheiten für Familien, die sich über die „Diakonischen Hausgemeinschaften“ gefunden haben und in das Wohnprojekt integriert werden sollen.</li> </ul>					
<b>Mehrgenerationenwohnen</b> Die GGH achtet bei der Planung ihrer Neubauten und Modernisierungen durch ein ausgewogenes Wohnungsgemeinde darauf, dass in diesen Projekten Wohnraum für jede Altersgruppe und möglichst unterschiedliche Bevölkerungsschichten entsteht.		Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH Heidelberg (GGH)		laufend	Dieser Ansatz bringt automatisch mehrere Generationen unter ein Dach.
<b>Preisgünstige Bauträgermaßnahmen für Junge Familie</b> <b>Seegasse:</b> von den 28 Käuferparteien haben 12 Haushalte Anträge auf Landeswohnraumförderung gestellt. <b>Schollengewann 1.BA:</b> von den 18 Käuferparteien haben 8 Haushalte Anträge auf Landeswohnraumförderung gestellt.		Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH Heidelberg (GGH)		laufend	



## Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung

Fassung: Februar 2013

Handlungsfeld: Zugang zum **Wohnungsmarkt**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<b>Nothilfefonds der Stadtwerke Heidelberg</b> Mit der „Aktion Nothilfe“ hat der Heidelberger Energieversorger in Zusammenarbeit mit den Verbänden der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Heidelberg und der Stadt Heidelberg einen Nothilfefonds eingerichtet. Dieser soll Privatkunden der Stadtwerke Heidelberg unterstützen, die in eine finanzielle Notlage geraten sind.	In finanzielle Notgeratene Mieter	Stadtwerke Heidelberg	Aktion Nothilfe bei der SWH	seit 2007	Die finanzielle Unterstützung aus dem Fonds kann ausschließlich für die Begleichung der Energie- und Wasserrechnung der Stadtwerke Heidelberg verwendet werden. Der Kontakt wird nach umfangreicher Beratung durch die Wohlfahrtsverbände und die Stadt Heidelberg hergestellt.

Handlungsfeld: Zugang zu **Berufsausbildung und Arbeit**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<b>Kooperationen</b> verschiedener <b>Werkrealschulen</b> direkt mit <b>beruflichen Schulen</b>	Hauptschülerinnen und -schüler	Amt für Schule und Bildung und Schulen		laufend	
<b>Ausbildungskooperationen</b> einer Förderschule mit Ausbildungsbetrieben <b>und eine Berufsbegeleitung</b> über den Schulbesuch hinaus	Förderschülerinnen und -schüler	Amt für Schule und Bildung und Schulen		laufend	
Ausbildungskooperation einer Realschule mit einer großen Kaufhauskette	Realschülerinnen und -schüler	Schule		laufend	
<b>Das Bildungsbüro hat als einen Schwerpunkt die Gestaltung der Übergänge, hier Schule Beruf</b> Weiterentwicklung der Strukturen, Vernetzung der Partner, Institution- und Trägerübergreifend, zur Gestaltung von gelingenden Übergängen und konstruktiver Zusammenarbeit der Institutionen mit dem Ziel einer qualifizierten Berufsorientierung, passgenaue Vermittlung von Ausbildung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausrichtung von schulartübergreifenden Ausbildungstagen</li> <li>• Arbeitskreise mit den Schulen und Partnern aus der Wirtschaft</li> <li>• Einrichten einer Praktikumsbörse</li> <li>• Ausbildungstagen</li> <li>• Arbeitskreise mit den Schulen und Partnern aus der Wirtschaft</li> <li>• Einrichten einer Praktikumsbörse</li> </ul>	Jugendliche aller Heidelberger Schulen, Bildungseinrichtungen, örtliche <b>Wirtschaftsverbände</b>	Amt für Schule und Bildung, Regionales Bildungsbüro, Kinder- und Jugendamt, Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung, Staatliches Schulamt, RP  In Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung	Haushalt 40/RBB	ab 2009 fortlaufend	Die Gestaltung der Übergänge ist ein Schwerpunkt des Bildungsbüros und ist fortlaufend weiterzuentwickeln.
Die Maßnahme „KÜM“ läuft aus. Die Erfahrungen können genutzt werden, um ein kommunales Übergangsmanagement mit neuen Strukturen aufzubauen.	Jugendliche aus Werkreal- und Gemeinschaftsschulen	Amt für Schule und Bildung, RBB mit Kinder- und Jugendamt	Gelder der Agentur für Arbeit und ggf. Mittel	Ab 2012	Ein wichtiger Beitrag zur Berufsorientierung von Jugendlichen und Vermittlung in Ausbildung.

Handlungsfeld: Zugang zu **Berufsausbildung und Arbeit**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
			aus städtischem Haushalt		
Projekte zur Unterstützung Übergang Schule und Beruf / <b>Erhöhung des Ausbildungsplatzangebotes</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verleihung des Ausbildungspreises</li> <li>• Heidelberger Ausbildungstage</li> <li>• Speed-Jobbing</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit via Print- und Nonprintmedien</li> </ul>	Mittelständische Unternehmen / Jugendliche	Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung	städtischer Haushalt / Projektpartner	jährlich / laufend	<u>Wirksamkeit / Stellenwert</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung des Ausbildungsplatzangebotes</li> <li>• Aktive Unterstützung der Unternehmen bei der Rekrutierung von Nachwuchskräften</li> <li>• Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen, insb. im Rahmen der Ausbildungstage und des Speed-Jobbings</li> <li>• Anbahnung/Vermittlung von Kontakten zwischen Jugendlichen und Unternehmen</li> </ul>
<b>Einrichtung einer Kooperationsklasse</b> Heidelberger Hauptschulen/Berufsvorbereitungsjahr zwischen der Albert-Schweitzer-Schule und der Johannes-Gutenberg-Schule für die Schuljahre 2006/07 und 2007/08 als Schulversuch nach § 22 i.V.m. § 30 Schulgesetz	Schülerinnen und Schüler	Staatliche Schulverwaltung, Amt für Schule und Bildung		laufend	
<b>Ausbildungstage</b> für interessierte Schülerinnen und Schüler an einer Berufsschule	Schülerinnen und Schüler	Amt für Schule und Bildung und Schulen		laufend	

Handlungsfeld: Zugang zu **Berufsausbildung und Arbeit**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<b>Azubi-Fonds</b> Die Stadt Heidelberg fördert regelmäßig Ausbildungsplätze bei den Heidelberger Diensten für benachteiligte Jugendliche.	benachteiligte Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz bekommen	Personal- und Organisationsamt	Haushalt, Budget Ausbildung 2011 172.000 Euro	laufend	Die Maßnahme verfolgt das Ziel der Erstausbildung Jugendlicher und junger Erwachsener. Die Auszubildenden werden während der gesamten Projektlaufzeit in den Kooperationsbetrieben fachlich ausgebildet und bei der Heidelberger Dienste gGmbH sozialpädagogisch betreut.
<b>Aufsuchende Betreuung für Hilfeempfänger im SGB II-Bezug</b> Das Projekt wurde im Jahr 2009 von einem Träger durchgeführt und von der Stadt gemeinsam mit dem Jobcenter finanziert. In den Jahren 2010 und 2011 war eine städtische Finanzierung nicht erforderlich. Ab dem Jahr 2012 beteiligt sich die Stadt erneut an der Durchführung.	benachteiligte Jugendliche	Amt für Chancengleichheit	städtischer Haushalt, Jobcenter, ESF	2012	DS 0379/2011/BV Die Maßnahme verfolgt das Ziel, junge Erwachsene soweit zu stabilisieren, dass sie einer Ausbildung oder Arbeit nachgehen können. Dadurch wird erreicht, dass sie einer eigenständigen Existenzsicherung nachgehen können.
<b>Lebensplanung- und Berufsorientierung für Mädchen und Jungen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Der Verein LuCa / Mädchenhaus Heidelberg e.V. erhält jährlich für das Projekt „Lebens- und Berufsorientierung an Heidelberger Schulen“ einen Zuschuss der Stadt HD (45.000 € Zuschuss seit 2008 jährlich).</li> <li>Zusätzlich wurde das Projekt auch aus dem ESF-Fördertopf bezuschusst.</li> <li>Bei Ausfall der ESF-Gelder in 2010 Aufstockung des städtischen Zuschusses um</li> </ul>	Hauptschüler/-innen	Amt für Chancengleichheit	45.000 Euro Zuschuss seit 2008 jährlich	laufend	Das Projekt fördert eine nicht vom Geschlecht abhängige Berufswahlkompetenz. Dies fördert eine zukünftige existenzsichernde Beschäftigung.

Handlungsfeld: Zugang zu **Berufsausbildung und Arbeit**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
46.000 Euro. • Im Jahr 2012 beteiligt sich die Stadt erneut an der Durchführung.					
<b>Boys and Girls Day:</b> In 2011 erfolgte die Vernetzung mit dem Projekt Ausbildungsverbund Heidelberg.	Schüler/-innen ab Klasse 5	Amt für Chancengleichheit		laufend	DS 0108/2011/VI Das Projekt eröffnet frühzeitig ein breites Spektrum an beruflicher Orientierung. Als einen ersten Schritt fördert es einen Einstieg in die Arbeitswelt ohne Bruch.
<b>Planspiel</b> „Die Zukunft im Planspiel: Beruf, Karriere und Familie – damit Vereinbarkeit gelingt“: In Zusammenarbeit mit dem Verein „Wir gestalten Berufstätigkeit und Vereinbarkeit“ wird Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, sich mit diesem Aspekt ihrer Zukunft auseinanderzusetzen. Teil des Planspiels ist die Kooperation mit einem Betrieb.	Schülerinnen und Schüler von Abschlussklassen	Amt für Chancengleichheit	städtischer Haushalt	laufend	Beitrag zum Aufbau einer eigenständigen Existenzsicherung
<b>Girls' Day Pfaffengrund</b> Gemeinsames Projekt der Albert-Schweitzer-Schule mit 4 großen Produktionsfirmen im Pfaffengrund. Ziel ist es, dass Mädchen in den Unternehmen vor Ort „typische Männerberufe“ kennenlernen und praxisnah austesten können.	Schülerinnen	Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung		jährlich	<u>Wirksamkeit / Stellenwert</u> • Sensibilisierung junger Mädchen für bisher typische Männerberufsbilder. • Mädchen lernen bislang unbekannte Berufsfelder in der Praxis kennen. • Eröffnung neuer Perspektiven und Chancen. • Direkter Kontakt.  Offene Gespräche, Informationsvermittlung

Handlungsfeld: Zugang zu **Berufsausbildung und Arbeit**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<b>Praktika</b> im Rahmen der Berufsorientierung an Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien Praktika werden sowohl im Verwaltungs- als auch im gewerblich-technischen Bereich angeboten. s. auch Angebot im Internet: <a href="http://www.heidelberg.de/ausbildung">http://www.heidelberg.de/ausbildung</a>	Schüler/-innen der jeweiligen Schulen	Personal- und Organisationsamt		laufend	Möglichkeit sich durch ein Praktikum über den gewünschten Beruf zu informieren.
<b>Kontinuierliches Praxismodul mit der IGH</b> SchülerInnen der IGH werden darin gestärkt, ihre Berufswahl unabhängig von der Geschlechtszugehörigkeit und nur entsprechend ihrer Fähigkeiten und Neigungen zu wählen.	SchülerInnen	Amt für Chancengleichheit	städtischer Haushalt	2012	Dies ermöglicht ihnen einen zukunftssichernden Beruf zu wählen.
<b>Jugendberufshilfe an den Heidelberger Haupt- und Förderschulen</b>	Schüler/-innen der 8. und 9. Klassen	Kinder- und Jugendamt	städtischer Haushalt	laufend	
<b>Jugendberufshilfe im Berufsvorbereitungsjahr und im Berufseinstiegsjahr</b> an der Johannes-Gutenberg-Schule und an der Marie-Baum-Schule	Schüler/-innen des BVJ/ BEJ an den Berufsschulen	Kinder- und Jugendamt	städtischer Haushalt	Zuschuss jeweils für 1 Jahr bewilligt	
<b>Vernetzung der Schulen mit Partnerbetrieben:</b> Win-win-Situation: Bereitstellen von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen, Schulsponsorring, Fachkräftemangel beseitigen	Betriebe und Schulen	Betriebe, Schulen, Amt für Schule und Bildung, Regionales Bildungsbüro, Wirtschaftsförderung	Betriebe	fortlaufender Prozess	Ein wichtiger Beitrag zur Vermittlung in Ausbildung.
<b>Ausbildung in Kooperation mit Kommunen über Bedarf</b> Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen	Schulabgänger/-innen bzw. Ausbildungsplatzsuchende	Personal- und Organisationsamt	Haushalt, Budget Ausbildung	laufend	Kooperationen erfolgen regelmäßig siehe Angebot im Internet, <a href="http://www.heidelberg.de/ausbildung">www.heidelberg.de/ausbildung</a>
<b>Ausländische Betriebe bilden aus:</b> Das Projekt wird erfolgreich durchgeführt. Jährlich werden 20 neue Ausbildungsplätze einge-	Ausländische Betriebe, Jugendliche und jun-	Amt für Chancengleichheit	städtischer Haushalt, Bundesmit-	laufend	DS 0380/2011/BV Das Projekt ermöglicht jungen Erwachsenen mit Problemen

Handlungsfeld: Zugang zu **Berufsausbildung und Arbeit**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
worben und mit benachteiligten Jugendlichen - meist mit Migrationshintergrund besetzt.	ge Erwachsene meist mit Migrationshintergrund		tel		den Einstieg in eine zukunfts-sichernde Erwerbstätigkeit.
Projekt „ <b>Elternarbeit zur Bedeutung von Berufswahl</b> “ (Übergang Schule – Beruf)“ Unterstützt wird der Fellow an der Geschwister-Scholl-Schule bei Themen, die geschlechtstypische Berufswahlverhalten und dessen Folgen für Jugendliche betreffen. Hier werden auch Eltern mit Migrationshintergrund einbezogen.	Eltern von Hauptschülern ab Klasse 7	Amt für Chancengleichheit	städtischer Haushalt	laufend	
<b>Vernetzung der Heidelberger Träger im Bereich von jungen Menschen mit einer benachteiligten Stellung auf dem Ausbildungsmarkt</b> Gemeinsam mit der Arbeitsagentur und dem Jobcenter sowie Heidelberger Trägern u.a. Jugendagentur ist geplant, eine Arbeitsgruppe „Junge Erwachsene in Arbeit“ einzurichten.	Heidelberger Träger	Amt für Chancengleichheit		2012 ff	Die Vernetzung dient der Verbesserung der Angebotsstruktur und der Zugangsmöglichkeiten für junge Menschen.
Vermittlung von <b>fachlichen Qualifikationen und Schlüsselqualifikationen:</b> Die Beschäftigungsgesellschaft „DieWerkstatt“ wurde und wird mit einem Zuschuss unterstützt, um ihre Arbeit in diesem Bereich weiterführen zu können.	HilfeempfängerInnen im SGB II-Bezug	Amt für Chancengleichheit	städtischer Haushalt	laufend	DS 0295/2011/BV Für Menschen ohne Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt wird die Möglichkeit zur Teilhabe an Arbeit geschaffen.
Entwicklung <b>flexibler Betreuungsstrukturen mit optimierten Buchungsmöglichkeiten</b> an städtischen Kindertagesstätten Die Ausweitung der Betreuungszeiten an städtischen Kitas ging einher mit einer Flexibilisierung des Buchungssystems, das eine bedarfsgerechte Betreuung der Kinder erleichtert. Die Buchungszeiten sind so gestaltet, dass	Kinder in städtischen Kitas Alleinerziehende Mütter Berufstätige Eltern	Kinder- und Jugendamt	städtischer Haushalt	2009 ff.	(siehe auch Zugang zu Bildung)

Handlungsfeld: Zugang zu **Berufsausbildung und Arbeit**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
Eltern ihre Kinder zwischen 7 und 9 Uhr in die Einrichtung bringen und zwischen 13 und 17 Uhr wieder abholen, können. Die Wahl der Betreuungsdauer liegt zwischen 6 und 10 Stunden täglich					
Jährliche Aktualisierung der vom Amt für Chancengleichheit erstellten <b>Broschüre „Frau und Beruf</b> (reine Internetversion)- Einstieg, Umstieg, Aufstieg“	Frauen jeden Alters, vor allem auch Berufsrückkehrerinnen	Amt für Chancengleichheit		laufend	Stärkt die eigenständige Existenzsicherung.
<b>Programm Aktive Beschäftigungspolitik</b> Das Programm Aktive Beschäftigung (PAB) soll zur nachhaltigen Sicherung von Arbeitsplätzen für einfach qualifizierte, langzeitarbeitslose Menschen beitragen. Aufträge im Rahmen des PAB werden an solche Unternehmen vergeben, die Menschen aus diesem Personenkreis beschäftigen.	Für Menschen, die im ersten Arbeitsmarkt keine Chancen haben	Amt für Chancengleichheit	mittelneutral, Bindung entsprechender Haushaltsmittel	laufend seit 1995	DS 0073/2011/IV
<b>Landesprogramm „Gute und sichere Arbeit“:</b> Modellhafte Entwicklung eines sozialen Arbeitsmarktes für Menschen ohne Perspektiven auf dem 1. Arbeitsmarkt.	Arbeitsmarktferne Arbeitslose SGBII-Bezieherinnen mit multiplen Vermittlungshemmnissen	Amt für Chancengleichheit	Landes-, Bundes-, städtischer Haushalt	1.6.2010 – 31.5.2014	
<b>Planspiel „Auszeit vom Alltag – Ich plane meine Zukunft“:</b> In Zusammenarbeit mit dem Verein „Wir gestalten Berufstätigkeit und Vereinbarkeit“ wird den Teilnehmenden die Möglichkeit geboten, Grenzen im Denken beim Thema Rückkehr in das Arbeitsleben zu überwinden.	Alleinerziehende Frauen im SGBII-Bezug nach der Elternzeit	Amt für Chancengleichheit	städtischer Haushalt	2012	Damit wird ein erster Schritt in Richtung Unabhängigkeit von Transferleistungen und nachhaltige Zukunftssicherung getan.
Zusammenarbeit mit freien Trägern wie F+U, BFW, IB und ähnlichen zur <b>Bereitstellung von Praktikumsplätzen</b>		Personal- und Organisationsamt		laufend	



Handlungsfeld: Zugang zu **Berufsausbildung und Arbeit**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
Auszubildende in Maßnahmen der freien Träger müssen mehrere Praktika bzw. Praxistage absolvieren. Je nach Kapazität stellen wir den Trägern Praktikumsplätze in entsprechenden Bereichen zur Verfügung.					
<b>Beschäftigung sozial Benachteiligter und Langzeitarbeitsloser</b> Mit dem ESF werden in Heidelberg insbesondere Projekte gefördert, die der Stabilisierung von Lebensverhältnissen und der Verbesserung der Arbeitsmarktteilhabe von Gruppen mit besonderen Vermittlungshemmnissen dienen.	Langzeitarbeitslose	ESF-Arbeitskreis Geschäftsführung: Amt für Chancengleichheit	–	bis 2013	Die derzeitige ESF-Förderperiode läuft 2013 aus.  Siehe auch DS 0030/2007/IV
<b>Förderung von Existenzgründerinnen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kooperation mit lokalen und regionalen, landes- und bundesweiten Existenzgründungsnetzwerken</li> <li>Gründerinnenzentrum Heidelberg</li> </ul>	Existenzgründerinnen / Unternehmerinnen	Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung	städtischer Haushalt	laufend	<u>Wirksamkeit / Stellenwert</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aufbau und Pflege von Netzwerken.</li> <li>Kooperationen.</li> <li>Regelmäßiger, persönlicher Austausch.</li> <li>Intensive Kommunikation.</li> </ul>
<b>Erhöhung des Anteils von Frauen</b> mit und ohne Kinder in Spitzen- und <b>Führungspositionen</b> (Stadtverwaltung als Vorbild für Unternehmen)	Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung	Personal- und Organisationsamt, Amt für Chancengleichheit		laufend	Das Ziel ist zudem im 2. Gleichstellungsaktionsplan verankert. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen steigt stetig an und liegt derzeit bei ca. 35,3 % (Stand 01.01.2011).
<b>Datenreport über die Erfolge der Gleichstellung</b> in der Personal- und Organisationsentwicklung Der 5. Bericht wurde 2008, der 6. Bericht 2011 den gemeinderätlichen Gremien vorgestellt und	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung	Amt für Chancengleichheit, Personal- und Organisationsamt	–	in der Regel alle 2 Jahre	Vorbildfunktion der Stadt für eine zukunftsfähige Unternehmenskultur.

Handlungsfeld: Zugang zu **Berufsausbildung und Arbeit**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
veröffentlicht.					
<b>„Beruf und Familie. Mein Leben. – ein Qualifizierungsprojekt für Auszubildende“</b> Gedankliche Vorbereitung der Auszubildenden auf eine alltagstaugliche Vereinbarung ihrer Wünsche nach Beruf/Karriere und Familie.  Erweiterung auf die Zielgruppe Fachkräfte bzw. Nachwuchskräfte zur Sensibilisierung.	Auszubildende aus Heidelberger Unternehmen	Heidelberger Dienste gGmbH		laufend	
Aktivieren und Erweitern des <b>Arbeitsschwerpunktes „Vereinbarkeit für Alleinerziehende. Kooperativ“</b> und Ableiten von Lösungen	Alleinerziehende im SGB II Bezug, Alleinerziehende, Aufstockerinnen / Multiplikatoren	Heidelberger Dienste gGmbH		laufend	Das einjährige Modellprojekt des Bundesfamilienministeriums zu „Vereinbarkeit für Alleinerziehende. Aufbau kooperativer Strukturen zur Unterstützung Alleinerziehender im SGB II“ – im Rahmen dessen die Heidelberger Dienste gGmbH einer von 12 Projektstandorten war – ist seit April 2010 beendet. Das Thema wird im Rahmen des Arbeitsschwerpunktes ‚Perspektiven für Alleinerziehende‘ im Rahmen des Bündnis für Familie Heidelberg weiterverfolgt.
<b>Beratungs-, Vermittlungs- und Coachingangebot für arbeitssuchende Alleinerziehende</b> Standortbestimmung, Berufsorientierung, Bearbeiten von Vermittlungshemmnissen in Einzel- und Gruppencoachings, Information und Bera-	Arbeitssuchende Alleinerziehende	Heidelberger Dienste gGmbH		2012 ff.	

Handlungsfeld: Zugang zu **Berufsausbildung und Arbeit**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
tung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Unterstützung bei der Arbeitgeberansprache, Vorbereiten auf Vorstellungsgespräche, sowie jobbegleitende Unterstützung in der Anfangsphase durch Coaching bzw. Mentoren etc.					
Erarbeiten eines <b>Leitfadens mit Lotsenfunktion für die Zielgruppe Alleinerziehende</b> Stabilisieren alleinerziehender Beschäftigter durch Information zur Angebotsstruktur bzw. Unterstützung bei Behördenaktivitäten. Erhalten der Leistungsfähigkeit sowie Vermeiden von Aufgabe des Beschäftigungsverhältnisses durch Überbelastung	Alleinerziehende Beschäftigte	Heidelberger Dienste gGmbH		2012	
<b>Alleinerziehende – Potential für den Arbeitsmarkt:</b> Aufbauen einer Plattform für Arbeitgeber und Alleinerziehende Kontaktplattform: Zugang zum Arbeitsmarkt für arbeitssuchende Alleinerziehende, Erschließen eines Fachkräftepotentials für Arbeitgeber. Kommunizieren der Potentiale von Alleinerziehenden durch (öffentlichkeitswirksame) Aktivitäten	Arbeitssuchende Alleinerziehende sowie Unternehmen aus Heidelberg und Landkreis Rhein-Neckar	Heidelberger Dienste gGmbH		2012 ff	
„EinEltern-Camp“ als Kompaktworkshop im Hinblick auf Aktivierung für den Arbeitsmarkt Vorbereiten und Aktivieren junger Mütter und junger Väter für den Arbeitsmarkt, Eröffnen und Erweitern von Perspektiven, Stabilisieren, Vermeiden von Armut.	Junge Mütter und junge Väter mit Kinder von 0 – 3 Jahren	Heidelberger Dienste gGmbH		2012 ff	Adaption auf weitere Zielgruppen denkbar, darunter WiedereinsteigerInnen nach Kinder- bzw. Pflegezeit
Fortschreibung der <b>Broschüre ‚Alleinerziehend in Heidelberg‘</b> Fortschreiben der im Rahmen des Modellpro-	Alleinerziehende im SGB II Bezug, Alleinerziehende sowie	Heidelberger Dienste gGmbH		laufend	

## Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung

Fassung: Februar 2013

Handlungsfeld: Zugang zu **Berufsausbildung und Arbeit**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
jekttes „Vereinbarkeit für Alleinerziehende. Kooperativ.“ entwickelten Broschüre ‚Alleinerziehend in Heidelberg‘	Multiplikatoren				
Veranstaltungsangebote für Wiedereinsteigerinnen: <b>Workshops sowie Infotag Wiedereinstieg</b> Fortführung der Aktivitäten zu Arbeitsmarkttrends, Anforderungen der Arbeitswelt im Hinblick auf Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Seit 2009 werden im Rahmen des ‚Bündnis für Familie Heidelberg‘ Veranstaltungsreihen bzw. ein Infotag Wiedereinstieg durchgeführt	BerufsrückkehrerInnen und WiedereinsteigerInnen	Heidelberger Dienste gGmbH		laufend	
Aufbauen eines „ <b>Beruflichen WiedereinsteigerinnenManagement</b> “ für KMU Unterstützungsangebot während der Einarbeitungsphase bzw. Rückkehrzeit für ArbeitnehmerInnen aus KMU (Einfacharbeitsplätze), Supportangebot für KMU in puncto Mitarbeiterbindung Etablieren eines Mentorenprojekts für (junge) Mütter und Väter, Berufsrückkehrerinnen (Patentprojekt)	BerufsrückkehrerInnen aus KMU-Unternehmen	Heidelberger Dienste gGmbH		2012 ff	
<b>Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie</b> - Dimension Einfacharbeitsplätze Sensibilisieren von Arbeitgebern, die Einfacharbeitsplätze anbieten für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Partizipationsprozesse der Beschäftigten, Unterstützen bei der Entwicklung und Einführung familienfreundlicher Maßnahmen	Unternehmen aus Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie	Heidelberger Dienste gGmbH		2012	

Handlungsfeld: Zugang zu **Berufsausbildung und Arbeit**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<p>Ausbauen der Aktivitäten im Hinblick auf ‚<b>Vereinbarkeit von Beruf und Pflege von Angehörigen</b>‘</p> <p>Seit 2009 existiert im Rahmen des Bündnis für Familie Heidelberg die Arbeitsgruppe ‚Vereinbarkeit von Beruf und Angehörigen-pflege‘ die bereits eine Veranstaltungsreihe wie auch eine betriebliche Fortbildungsreihe bei Bündnispartnern im Verbund entwickelt hat.</p>	Pflegende Beschäftigte, Angehörige von zupflegenden Angehörigen	Heidelberger Dienste gGmbH		laufend	Weitere Angebote für Betroffene sind geplant.
Fördern der <b>Vereinbarkeit von Beruf und pflege behinderter Kinder</b> , Angebote für Familien Aktivitäten im Rahmen der Arbeitsgruppe ‚Vereinbarkeit von Beruf und Pflege behinderter Kinder‘ des Bündnis für Familie Heidelberg	Familien mit Kindern mit Behinderungen / Multiplikatoren	Heidelberger Dienste gGmbH		laufend	
<p><b>Unabhängige Anlaufstelle für langzeitarbeitslose Menschen</b></p> <p>Eine unabhängige Anlaufstelle für Langzeitarbeitslose übernimmt eine Lotsenfunktion für Menschen, die Orientierung suchen. Die Unterstützung erfolgt durch Beratungsangebote zu den Themen Arbeitsmarkt, Sozialrecht, Existenzgründung sowie Weiterqualifikation.</p>	Arbeitslose Menschen	Heidelberger Dienste gGmbH		2012 ff	
<b>Beratungsangebot für Arbeit suchende Frauen</b>	Arbeit suchende Frauen	Heidelberger Dienste gGmbH		2012 ff	Thema: Geschlechtsspezifischer Arbeitsmarkt.
<p><b>Jobcoach in den Stadtteilen Heidelbergs</b></p> <p>Der Stadtteil-Jobcoach unterstützt Jugendliche im Übergang Schule / Beruf bei der Berufsorientierung und der Vermittlung in Ausbildung in den Stadtteilen Heidelbergs vor Ort. Während einer 6-monatigen Praktikumsphase in unterschiedlichen Unternehmen werden die Jugend-</p>	Jugendliche im Übergang Schule / Beruf	Heidelberger Dienste gGmbH		2012 ff.	

Handlungsfeld: Zugang zu **Berufsausbildung und Arbeit**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
lichen gezielt auf die Ausbildung vorbereitet und individuell sozialpädagogisch begleitet. Am Ende der Praktikumsphase erfolgt die Vermittlung in Ausbildung. Während der Ausbildung erfolgt weiterhin die kontinuierliche sozialpädagogische Betreuung durch den Jobcoach mit dem Ziel, das Risiko des Ausbildungsabbruchs zu minimieren. Der Jobcoach kooperiert eng mit den Institutionen in den unterschiedlichen Stadtteilen.					
<b>Vermittlungsangebot für Ferienjobs</b>	Jugendliche, junge Erwachsene sowie KMU	Heidelberger Dienste gGmbH		2012 ff.	Angebot zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Fokus Jugendliche Schnittstelle zu Projekt 'Jobcoach' s.u.
<b>Beratungsstelle für Ausbildung</b> Umfassende Beratung von Ausbildungssuchenden, Azubis und Unternehmen zum Thema Ausbildung bzw. Sensibilisieren und Informieren der Unternehmen in Bezug auf Ausbildung in Teilzeit. Beratung zum Übergang Schule / Beruf, Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, Beratung bei Problemen während der Ausbildung, Unternehmensberatung zum Thema Ausbildung.	Menschen, die eine Ausbildung suchen, Junge Mütter und Väter, Alleinerziehende, Unternehmen, die Ausbildungen anbieten (wollen)	Heidelberger Dienste gGmbH		2012 ff	
<b>'Beruf und Familie. Mein Leben. – ein Qualifizierungsprojekt für Auszubildende'</b> Gedankliche Vorbereitung der Auszubildenden auf eine alltagstaugliche Vereinbarung ihrer Wünsche nach Beruf/Karriere und Familie.	Auszubildende aus Heidelberger Unternehmen	Heidelberger Dienste gGmbH		laufend	

Handlungsfeld: Zugang zu **Berufsausbildung und Arbeit**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
Erweiterung auf die Zielgruppe Fachkräfte bzw. Nachwuchskräfte zur Sensibilisierung.					
<b>Coaching-Angebot: Das eigene Leben in die Hand nehmen</b> Die Teilnehmer/-innen werden im Rahmen von Einzel- und Gruppencoachings motiviert, ihr eigenes Leben in die Hand zu nehmen. Die Gruppenveranstaltungen werden teilweise von Senior/innen betreut, die sich im Ruhestand befinden, jedoch ihre beruflichen Erfahrungen an die Zielgruppe weitergeben wollen. Die Teilnehmer/-innen arbeiten in festen Teams zusammen, um sich gegenseitig beim Erreichen ihrer gesetzten Ziele zu unterstützen.	Langzeitarbeitslose	Heidelberger Dienste gGmbH		2012 ff	

Handlungsfeld: **Verbesserung der Teilhabechancen allgemein**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<p>Gemeinsame <b>Teilhabeplanung für Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen</b> für Heidelberg und den Rhein-Neckar-Kreis. Im Juni 2007 gaben die Stadt Heidelberg und der Rhein-Neckar-Kreis den Startschuss für eine gemeinsame Teilhabeplanung für Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen. Der erste gemeinsame Teilhabebericht mit einem Planungszeitraum bis 2013 wurde 2009 veröffentlicht.</p> <p>Bei der Teilhabeplanung handelt es sich um die Betrachtung des vorhandenen Systems und dessen Weiterentwicklung. U.a. wird unter dem Aspekt Verselbständigung der geistig/mehrfachbehinderten Menschen der Lebensbereich Wohnen betrachtet</p>	geistig und mehrfachbehinderte Menschen	Amt für Soziales und Senioren und Kreissozialamt	städtischer Haushalt	langfristiger Prozess	Dieser Plan ist nicht Abschluss, sondern Beginn eines umfangreichen und kontinuierlichen Planungsprozesses. Im Zuge dessen werden die der Planung zugrunde liegenden Daten jährlich aktualisiert, die Teilhabeplanung ist damit einer stetigen Weiterentwicklung unterworfen.
<p>Vereinbarungen zur <b>Sicherstellung des Kinderschutzes</b> mit allen Trägern der freien Jugendhilfe und weiteren Institutionen, z.B. Schulen sowie</p> <p>stärkere <b>Vernetzung der Betreuungseinrichtungen</b>, auch der freien Träger, mit dem Sozialen Dienst (hier: Erarbeiten von Standards, Verfahrensabläufen usw.).</p>	Kinder aller Altersstufen	Kinder- und Jugendamt	Keine zusätzlichen Mittel notwendig / städtischer Haushalt	seit 2007 - fortlaufender Prozess	Die Maßnahme ist auch vor dem Hintergrund des seit 01.01.2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetzes bedeutsam und gewährleistet ein einheitliches Verständnis des Gefährdungsbegriffs, standardisierte Verfahrensschritte bei der Einschätzung eines Gefährdungsrisikos, die Kenntnis vorhandener Hilfsstrukturen sowie die rechtzeitige Hinzuziehung des Kinder- und Jugendamtes, wenn anderweitig eine Gefährdungssituation nicht abgewendet wer-



Handlungsfeld: **Verbesserung der Teilhabechancen allgemein**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
					den kann.
Neuauflage der <b>Broschüre „Wo gibt's Unterstützung, wenn's nicht reicht?“</b>	Menschen mit wenig Geld	Amt für Soziales und Senioren	städtischer Haushalt	laufend	Die erste Auflage von 4.000 Stück war innerhalb kurzer Zeit vergriffen. Die Broschüre wurde zuletzt Ende 2009 aktualisiert. Gleichzeitig ist die 3. Auflage mit 4.000 Stück erschienen.
<b>Werbeaktion</b> mit den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege <b>zur Förderung der ehrenamtlichen Unterstützung</b> von Projekten zur <b>Betreuung von Menschen mit Hilfebedarf</b>	Menschen, die sich engagieren wollen	OB-Referat und Amt für Öffentlichkeitsarbeit unter Beteiligung von Amt für Soziales und Senioren	städtischer Haushalt	laufend	Hierbei ist zu berücksichtigen, dass es sich um anspruchsvolle ehrenamtliche Tätigkeiten handelt, die einer professionellen Schulung und Begleitung bedürfen. Auch muss eine entsprechende Wertschätzungskultur damit einhergehen.
Zugang zum <b>Heidelberg-Pass+</b> erleichtern und aktiv bewerben  Zur Einführung des neuen Heidelberg-Pass+ Ausweises zum 1.01.2010 - mit damals 5 maßgeblichen Neuerungen - wurde ein Flyer zur Information an alle Haushalte geschickt.	Menschen mit geringem Einkommen	Bürgeramt	städtischer Haushalt	laufend	Inzwischen kamen weitere Angebotsergänzungen hinzu, wie zum Beispiel ein ermäßigter Fahrscheinpreis für das Frauen-Nachttaxi ab dem 1.4.2011.  In 2011 erfolgte die Anpassung des Heidelberg-Passes an das Bildungs- und Teilhabepaket im Rahmen von SGB II und SGB XII. (siehe DS 0301/2011/BV)

Handlungsfeld: **Verbesserung der Teilhabechancen allgemein**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<b>Einführung eines Sozial-/Metropolticket</b>	Bezieher von ALG II und ALG XII	Bürgeramt	städtischer Haushalt	Umsetzung mit Beginn 3. Quartal 2013	
<p><b>Kommunaler Integrationsplan (KIP)</b> Verabschiedung des KIP durch den Gemeinderat am 10.02.2011. Entwicklung von Indikatoren für den Monitoringbericht und Erstellung des 1. Umsetzungsberichts zum KIP zum Ende 2012. Konkrete Maßnahmen sind wie folgt zeitlich eingeteilt in:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen, die seit 2010 laufen; z.B. Heidelberg Pass + (zuständig: Bürgeramt), Förderung des muttersprachlichen Unterrichts, Patenschafts- und Mentoringprojekte (ehrenamtliche Integrationsbegleitung/Diakonie u.v.a.), Integration durch Dialog und Bewegung (Caritas/Sportkreis – Migrantinnen lernen Fahrrad fahren), IKUBIZ (interkulturelles Bildungszentrum – berufliche Qualifizierung von benachteiligten Jugendlichen) diese Maßnahmen laufen alle weiter</li> <li>• Maßnahmen, die im Jahr 2011 umgesetzt wurden und ggf. weiterlaufen, z.B. Fortführung von Sprachförderprogrammen, wie „Kinder lernen Deutsch“ für Grundschulkin- der, ebenso auf höherem Niveau für Jugendliche (zuständig: Amt 40) und Erwachsene (zuständig: Amt 16), Erhebung von</li> </ul>	Migranten und Migrantinnen	Amt für Chancengleichheit	städtischer Haushalt	fortlaufend	Stärkung der gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, teilweise Voraussetzungen für eine eigenständige Existenzsicherung.

Handlungsfeld: **Verbesserung der Teilhabechancen allgemein**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<p>Fremdsprachenkenntnissen bei Ärzten und Fachpersonal in Psychotherapie zur besseren gesundheitlichen Versorgung von Migrantinnen und Migranten (Studie abgeschlossen, verantwortlich Gesundheitsamt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen, die kurzfristig umgesetzt werden; z.B. Einrichtung eines Internetportal für Migrantenselbstorganisationen bei der FreiwilligenBörse (läuft weiter; zuständig AMR und FreiwilligenBörse); Bewertung von durchgeführten Projekten im Kulturbereich, die insbesondere auf die interkulturelle Perspektive näher eingehen (zuständig: Kulturamt)</li> <li>Maßnahmen, die langfristig umgesetzt werden; z.B. Interkulturelles Zentrum in Gründung mit Fachberatung für Migrantenselbstorganisationen (Standortentscheidung am 15.12.2011 im GR). Besetzung einer befristeten Stelle für das Management des Interkulturellen Zentrums in Gründung und die Fachberatung für Migrantenselbstorganisationen (Beschlussfassung im HAFA am 28.03.2012). Gesundheits- und Bildungswegweiser für Menschen mit Migrationshintergrund, Nutzung von „Local Heros“ für bessere berufliche und gesellschaftliche Integration</li> </ul>					
<b>Freiwillige Leistungen für Asylbewerber/-innen</b>	Asylbewerber/-innen	Amt für Soziales und Senioren	städtischer Haushalt	laufend	Siehe DS: 0003/2011/IV_AMR

Handlungsfeld: **Verbesserung der Teilhabechancen allgemein**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<b>Beschwerde- und Vermittlungsstelle</b> im Falle von <b>Diskriminierung</b> Zurzeit wird ein Konzept erarbeitet, das der Entwicklung (verstärkte Nutzung) Rechnung trägt.	Bürger/-innen der Stadt einerseits, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung andererseits	Amt für Chancengleichheit und Personal- und Organisationsamt	–	laufend seit März 2007	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorbildfunktion der Stadt für eine zukunftsfähige Unternehmenskultur</li> <li>Stärkung eines Frauenarmut vermeidenden Leitbildes vom Zusammenleben der Geschlechter</li> </ul> <p>Die Stelle wird zunehmend genutzt. Manchmal wichtige Voraussetzung zur gleichen Teilhabe am Erwerbsleben.</p>
Förderung der Integration von Migrantinnen: <b>Optimierung des Bürgerservices</b> Temporäre Präsenz der Ausländerbehörde in karitativen Einrichtungen und Sozialorganisationen zur Unterstützung ihrer Beratungstätigkeit.	Migrantinnen und Migranten	Bürgeramt		laufend	Erfolgreiche Integration durch gesicherte Aufenthaltsperspektive. Evaluation durch die Auswertungen der einzelnen Lebenslagen.
Heidelberg in der <b>familienfreundlichen Metropolregion</b> : Das Amt für Chancengleichheit ist Mitglied in der AG "Vitaler Arbeitsmarkt" (Themen: unter anderem Fortschreibung der Studie zur Vereinbarkeit in der Metropolregion).	Frauen und Männer in der Metropolregion	Kinder- und Jugendamt, Amt für Chancengleichheit	–	laufend	Beitrag zur Entwicklung einer zukunftsfähigen Unternehmenskultur.
<b>Gleichwertige Beteiligung</b> von Frauen und Männern in <b>Planungs- und Entscheidungsprozessen</b>	Büroinhaberinnen und Büroinhaber, TeilnehmerInnen an Wettbewerben	Fachämter	–	laufend	
<b>Stärkung der Mitsprachemöglichkeiten</b> von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund: <b>Interkulturelle Zukunftswerkstätten</b>	Frauen	Amt für Chancengleichheit unter Einbindung des Bürgeramtes	städtischer Haushalt	seit 2007	<ul style="list-style-type: none"> <li>2008 und 2009 Zuschüsse aus dem Fonds zur Förderung von Chancengleichheit und allgemein Frauen-</li> </ul>

Handlungsfeld: **Verbesserung der Teilhabechancen allgemein**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
					arbeit an ZWS Handschuhsheim <ul style="list-style-type: none"> <li>2010 Zuschüsse an Zukunftswerkstatt Handschuhsheim und Emmertsgrund</li> </ul> Teilweise erster Schritt zum Wiedereinstieg in das Berufsleben.
<b>Abbau von häuslicher Gewalt</b> Runder Tisch gegen Gewalt, Vernetzung aller am Platzverweisverfahren beteiligten Ämter, Institutionen und Hilfeeinrichtungen.	Opfer und Gewalt Ausübende	Amt für Chancengleichheit in Kooperation mit anderen Ämtern	–	seit 2000 laufend	Hat auch einen Stellenwert für den Erhalt der Arbeitskraft.
Noch bessere <b>Bekanntmachung des Platzverweisverfahrens bei MigrantInnen:</b> City-light-Plakataktion mit Plakattext in Deutsch, Englisch und Türkisch; Flyer in neun Fremdsprachen, Dateien-Versand zur Weitergabe bei Bedarf. Erneute Aktion für 2013 angedacht.	Migrantinnen	Amt für Chancengleichheit mit Bürgeramt	–	2007–2009, eventuell 2013	Hat auch einen Stellenwert für den Erhalt der Arbeitskraft.
Sicherheit für Frauen und Kinder bei häuslicher Gewalt: <b>Interventionsstelle:</b> Seit 2009 IVSt Frauen 60.000 Euro, IVStelle Kinder 15.000 Euro, präventive und nachsorgende Beratung Courage 27.300 Euro und Nachbetreuung Kinder 10.000 Euro	Frauen und Kinder	Amt für Chancengleichheit, Bürgeramt	städtischer Haushalt	seit 2003	Hat auch einen Stellenwert für die Wiedergewinnung der eigenen Arbeitskraft.
<b>Täterarbeit bei häuslicher Gewalt:</b> Chance zur Gewaltfreiheit Seit 2011 IVStelle Männer 60.000 Euro, interimweise Arbeit mit Täterinnen und männlichen Opfern hG	Männer	Amt für Chancengleichheit, Bürgeramt	städtischer Haushalt	seit 2003	Hat auch einen Stellenwert für die Wiedergewinnung der eigenen Arbeitskraft.

Handlungsfeld: **Verbesserung der Teilhabechancen allgemein**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<b>Sensibilisierung der Gesundheitsdienste</b> zum Thema „ <b>häusliche Gewalt</b> “: Durchführung einer Fachtagung, Begleitung bei der Implementierung eines Interventionsprogramms am Uniklinikum, Einbindung am Runden Tisch (11.000 Euro).	Mediziner/-innen, Pflegepersonal	Amt für Chancengleichheit, Bürgeramt	städtischer Haushalt	seit 2008	Hat auch einen Stellenwert für die Wiedergewinnung der eigenen Arbeitskraft.
Gemeinsame <b>Bekämpfung der Zwangsheirat</b> : Schaffung eines Beratungsangebotes, Vernetzung regional, 2011 Fortbildung für Beratungsstellen und MultiplikatorInnen (3.000 € p.a.).	Migrantinnen	Amt für Chancengleichheit, Bürgeramt	städtischer Haushalt	seit 2007/2008	Hat auch einen Stellenwert für die Fähigkeit, eine eigene Erwerbsbiografie aufzubauen.
Sicherung eines gleichberechtigten Zugangs zum öffentlichen Leben unabhängig von der Tages- oder Nachtzeit: <b>Frauen-Nachttaxi</b> : Taxizentrale 2 € pro Fahrt, Eigenbeteiligung der Nutzerin 6 € ermäßigt bzw. 9 € pro Fahrt, Defizitbezuschussung durch Stadt 1.4.2011 Modelländerung: Fahrscheinpreiserhöhung auf 9 Euro für Normalverdienerinnen, Heidelberg-Pass-Inhaberinnen bezahlen weiterhin 6 Euro.	Heidelberger Frauen und Mädchen ab 14 Jahren	Amt für Chancengleichheit, Taxizentrale	städtischer Haushalt	seit 1992	Beitrag zur Sicherung der gleichen Teilhabe am sozialen Leben.
<b>Teilhabe von chronisch kranken und behinderten Frauen</b> : Der Verein bietet Beratung und Unterstützung für Frauen und Mädchen mit Behinderung /chronischer Erkrankung, sowie deren Angehörigen. Beratung insbesondere für den Bereich (Wieder-) Einstieg in das Erwerbsleben und zur Berufsorientierung. Erhöhung des jährlichen Zuschusses: 2009 auf 75.650 €, 2010 auf 68.650 € und 2011 auf 92.650 €	BiBeZ für Frauen und Mädchen mit Behinderung	Amt für Chancengleichheit	städtischer Haushalt	laufend	Beteiligung an politischen Prozessen im Interesse von Frauen und Mädchen mit Behinderung / chronischer Erkrankung.  Stärkung der Voraussetzungen für eine eigenständige Existenzsicherung.

Handlungsfeld: **Verbesserung der Teilhabechancen allgemein**

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<b>Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern</b> auf lokaler Ebene als Gemeinschaftsaufgabe: unter anderem „Integration der verabschiedeten Ziele, Maßnahmen, Prioritäten, Ressourcen und <b>Umsetzungszeitrahmen in die Zielvereinbarungen</b> aller einbezogenen Fachämter und städtischen Unternehmen zum jeweiligen Haushalt der Stadt Heidelberg.“ Berichterstattung zur Umsetzung des 1. <b>Gleichstellungs-Aktionsplans 2009</b>	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung	Amt für Chancengleichheit, Personal- und Organisationsamt, Kämmereramt	Anmeldung ggf. erforderlicher Mittel für konkrete Projekte Haushalt 11/12	2013	Mit dem Doppelhaushalt 2011/2012 ist der 2. Gleichstellungs-Aktionsplan in Kraft getreten.
<b>Datenreport</b> über die Erfolge der <b>Gleichstellung in der Kommune</b> Veröffentlicht im 2. Gleichstellungs-Aktionsplan (s. 5 Handlungsfelder)	Bürgerinnen und Bürger, Gemeinderat Heidelberg	Amt für Chancengleichheit,		2010/2011	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorbildfunktion der Stadt für eine zukunftsfähige Unternehmenskultur</li> <li>Stärkung eines Frauenarmut vermeidenden Leitbildes vom Zusammenleben der Geschlechter</li> </ul>
<b>Bündnis für Familie</b> in Heidelberg. Das Netzwerk engagiert sich für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, eine familienfreundliche Personalpolitik bei Heidelberger Unternehmen und für ein familienfreundliches Heidelberg. Dazu wurden und werden unterschiedliche Lösungen entwickelt.	Unternehmen in Heidelberg Frauen und Männer	Heidelberger Dienste	–	laufend	siehe unter <a href="http://www.familie-heidelberg.de">www.familie-heidelberg.de</a>

### Sozialräumlich orientierte Projekte

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<p><b>Stadtteilmanagement Emmertsgrund</b> Der Gemeinderat hat im Mai 2009 die Einrichtung eines Stadtteilmanagements im Emmertsgrund für die Dauer von mindestens drei Jahren beschlossen. Die Einrichtung der Koordinierungsstelle Emmertsgrund bei der Stadt Heidelberg, die Gründung des Trägervereins und die Einrichtung des Stadtteilmanagements vor Ort wurden bis Mitte 2010 umgesetzt.</p>	Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils Emmertsgrund	Amt für Stadtentwicklung und Statistik	Programm „Soziale Stadt“	2010 ff.	Mit der Einrichtung des Stadtteilmanagements wurde ein Prozess der bewohnerorientierten, selbsttragenden und nachhaltig wirksamen Stadtteilentwicklung in Gang gesetzt. Das Angebot ist über das Programm „Soziale Stadt“ bis Ende 2012 gesichert und wird laufend evaluiert.
<p><b>Bürgerhaus Emmertsgrund</b> Die Stadt Heidelberg erhält für die Anschubphase des Betriebs vom Bürgerhaus Emmertsgrund Fördermittel aus dem ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ). Der Zuwendungsbescheid liegt vor. Der Gemeinderat hat der Umsetzung des Betreibermodells und BIWAQ_Projekts im Dezember 2011 zugestimmt (siehe DS 0363/2011/BV). Das Bürgerhaus ist als offenes Begegnungs- und Kommunikationszentrum geplant und soll neuer gesellschaftlicher Mittelpunkt im Stadtteil werden. Betreiber des Bürgerhauses ist der Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement. Die Geschäftsführung des Bürgerhauses übernimmt für die Dauer des BIWAQ_Projekts die städtische Koordinierungsstelle Emmertsgrund.</p>	Langzeitarbeitslose Frauen und Männer, Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf, Bewohnerinnen und Bewohner allgemein	Amt für Stadtentwicklung und Statistik	ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ)	2011 ff.	Ziel des bis 2014 laufenden Projekts „Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang, Bündnis für Ausbildung, Beschäftigung und Integration“ ist die Integration von Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen in Ausbildung und Arbeit. Es setzt sich zusammen aus den vier Teilprojekten Bürgerhaus, Familiencafé, Teach First und Jobcoach..
<p><b>Zielgruppenorientierter Wohnraum und Gemeinschaftseinrichtungen</b> Die GGH engagiert sich auf dem Emmertsgrund mit zusätzlich bereit gestellten Räumlichkeiten zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen (Kin-</p>	Mieterinnen auf dem Emmertsgrund	Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH Heidelberg (GGH)		laufend	



### Sozialräumlich orientierte Projekte

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
derschutzbund, sowie Jugendcafé). In einem nicht unerheblichen Teil unserer Wohnanlagen stehen Gemeinschaftsräume zur Nutzung durch die Mieter zur Verfügung. Im Emmertsgrund bieten wir unseren Mietern die Möglichkeit, kostengünstig zwei Gästewohnungen zur vorübergehenden Unterbringung von Bekannten und Verwandten anzumieten, die sich zum Besuch in Heidelberg aufhalten. Darüber hinaus werden günstige bzw. kostenlose Räumlichkeiten für Gemeinbedarfseinrichtungen, Kleiderstube, interkulturelles Frauencafé, etc., bereit gestellt.					
<b>Konzept für ein Stadtteil/ Quartiersmanagements im Hasenleiser</b> zur Entwicklung einer Quartiersidentität sowie gemeinwesenorientierter Sozialstrukturen	Bewohner/-innen des gleichnamigen Stadtviertels	Amt für Stadtentwicklung und Statistik	30.000 Euro für Gutachten	13/14	Ein Konzept für ein erfolgreiches Quartiersmanagement erfordert eine genaue Analyse des Sozialraumes und der Problemlagen vor Ort. Bestandteile eines solchen Konzeptes sind: 1. Bestandsaufnahme 2. Analyse und Bewertung 3. Konzept Stadtteilmanagement Für ein entsprechendes Gutachten wurden im Haushalt 13/14 30.000 Euro bewilligt. Es soll rechtzeitig vor den nächsten Haushaltsberatungen vorliegen.

### Sozialräumlich orientierte Projekte

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
Erweiterung des Projekts „ <b>Heilpädagogik in Kindertagesstätten</b> “ auf weitere Stadtteile. Ein strukturelles Angebot an Heilpädagogik in Kindertagesstätten hat sich in dem Modellprojekt mit den Kitas auf dem Emmertsgrund bewährt. Das Projekt wurde ausgeweitet auf Einrichtungen in Kirchheim (städt. Kita Hegenichstraße, Im Hüttenbühl, Hardtstraße und der ev. Kindergarten „Arche“) und in Rohrbach (auf die städt. Einrichtung Breisacher Weg).	Kinder ab 3 Jahre in Kindertagesstätten	Kinder- und Jugendamt	ab 2012 Restmittel Soziale Stadt im Emmertsgrund, andere Stadtteile ausschließlich Haushalt	2008 ff.	Dieses strukturelle Angebot verhindert in den allermeisten Fällen die Einleitung von Hilfen zur Erziehung bzw. Eingliederungshilfe.
<b>2 Ganztagesgrundschulen:</b> Ein pädagogisch rhythmisiertes Ganztageskonzept besteht an zwei Standorten mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung	Kinder im Grundschulalter	Amt für Schule und Bildung	Haushalt / Land	Seit 2005	Diese Maßnahme ist ein wichtiger Beitrag auf dem Weg zum Bildungserfolg und somit zur Bildungsgerechtigkeit.

## Abgeschlossene oder jetzt von Dritten durchgeführte Maßnahmen

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
Soziallagensensible und kooperative <b>Prävention mit gesundheitsfördernden Maßnahmen</b> Beginn mit Stadtteil Kirchheim	Menschen mit Migrationshintergrund, bildungsferne Mitbürger/-innen	Amt für Sport und Gesundheitsförderung in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt	Projektantrag über 20.000 Euro pro Jahr ist beim Bundesforschungsministerium gestellt.		Das Ministerium hat den Antrag des Fachamtes abgelehnt. Das Projekt wird nicht weiter verfolgt.
<b>Leseförderung bei männlichen Jugendlichen</b>	Jungen	Stadtbücherei	25.000 Euro	2007/2008	„Lesebotschafter“ Projekt war fremdfinanziert und ist 2008 ausgelaufen
Förderung der <b>Chancengleichheit im digitalen Zeitalter und Abbau von Geschlechtsrollenkli-schees bei der Internetnutzung</b> : Vorhalten von Internetarbeitsplätzen und W-LAN Zugänge	Menschen aller Altersgruppen, speziell jugendliche Migrantinnen	Stadtbücherei	Gesamtbudget des Produkts "Intern-@point" inklusive Aufwendungen des Stadtjugendrings 50.000 Euro	abgeschlossen	Internetpoint mit individueller Betreuung wurde 2010 geschlossen, alternativ stehen Internetarbeitsplätze und W-LAN-Zugänge zur Verfügung
Entwicklung eines neuen Konzepts für <b>Sprach- und Integrationskurse für Migrantinnen mit Kleinkindern</b>	Migrantinnen	Kooperation: BAMF, Bürgeramt, Heidelberger Pädagogium, Zentrum für In-	Bund	laufend	Förderung der Kommunikationsfähigkeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Evaluation durch Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

## Abgeschlossene oder jetzt von Dritten durchgeführte Maßnahmen

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
		Integration und Bildung (bis 29.02.2012) I.d.E. Trainingsinstitut Runne (ab 01.03.2012)			(BAMF) im Integrationspanel.
<b>Ausweitung der Betreuungszeiten</b> an städtischen Kindertagesstätten: Ausdehnung ab dem Kindergartenjahr 2009/2010 von 9 Stunden auf 10 Stunden.	Kinder in städtischen Kitas	Kinder- und Jugendamt	städtischer Haushalt	2009 ff.	Durch die neuen Betreuungszeiten an städtischen Kitas werden Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt. Insbesondere alleinerziehende Mütter werden hier entlastet. Das Angebot wird sehr gut angenommen und bleibt bestehen.
<b>Einrichtung des Berufseinstiegsjahres an den beruflichen Schulen</b>	Schülerinnen und Schüler	Staatliche Schulverwaltung, Amt für Schule und Bildung		laufend	Ist eingerichtet und wird fortgesetzt, aber als Maßnahme abgeschlossen und sollte aus dem Maßnahmenkatalog rausgenommen werden
<b>Berufspraktische Qualifizierung</b> besonders benachteiligter Jugendlicher	Jugendliche bis 25 Jahre, Langzeitarbeitslose	Die Werkstatt		31.12.2008	Wurde durchgeführt und ging ab dem Jahr 2009 in das Projekt Vermittlung von fachlichen Qualifikationen und Schlüsselqualifikationen (Werkstatt) über. Verbesserung der Chancen der am Arbeitsmarkt besonders benachteiligten Personen.

## Abgeschlossene oder jetzt von Dritten durchgeführte Maßnahmen

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<p><b>Weiterentwicklung</b> der sozialräumlichen <b>Jugendhilfeplanung</b> (Integrierte Berichterstattung auf örtlicher Ebene) Bei der Integrierten Berichterstattung auf Örtlicher Ebene handelte es sich um ein Erfassungs- und Steuerungssystem, das gemeinsam mit dem Kommunalverband für Jugend und Soziales BW eingeführt wurde und eine bedarfsgerechte Steuerung und Evaluation des Einsatzes der Jugendhilfe ermöglichte. Erfasst wurden alle Angebote: strukturelle Angebote, wie Kita, Offene Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, sowie individuelle Hilfen</p>	Kinder und Jugendliche mit Anspruch auf Maßnahmen aus der Jugendhilfe	Kinder- und Jugendamt	städtischer Haushalt	abgeschlossen	Für die Stadt Heidelberg wird die integrierte Berichterstattung nicht mehr auf der Datenbasis des KVJS ermittelt. Für spezielle Themen im Rahmen der jährlichen Bedarfsplanung für die Kindertagesbetreuung in Heidelberg werden nunmehr Daten des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik direkt angefordert. Diese werden dann stadtteilbezogen ausgewertet und entsprechend aufbereitet.
<p><b>Koordinierung / Bündelung verschiedener Initiativen</b> („Pate mit Zeit – Paten auf Zeit“ des Amtes für Soziales und Senioren, „Behördenpaten“ der Diakonie u. ä.) und Feststellung, ob es noch weiteren Unterstützungsbedarf für die Zielgruppe gibt. Das ursprünglich von den Sozialen Diensten des Amtes für Soziales und Senioren initiierte Projekt ist in die Begleitung des Diakonischen Werkes übergegangen. Dort werden derzeit ca. 30 aktive Behördenpaten betreut, die für dort anfragende Hilfesuchende zur Verfügung stehen.</p>	Menschen, die ihre Angelegenheiten nicht selbst regeln können – unterhalb der Schwelle zur rechtlichen Betreuung	Diakonisches Werk		2009/2010	Die Art der Hilfestellung ist recht unterschiedlich, das Projekt wird gut angenommen und läuft erfolgreich.
<p><b>Zahnstatus und U-Untersuchungen von Migrantenkindern</b> Beginn des Projektes mit Kindern aus islamischen Staaten</p>	Kinder mit Migrationshintergrund	Amt für Sport und Gesundheitsförderung in Kooperation mit			Das Projekt wurde inzwischen im Arbeitskreis Migration und Gesundheit (Geschäftsführung Gesundheitsamt) bearbeitet.

## Abgeschlossene oder jetzt von Dritten durchgeführte Maßnahmen

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
		dem Ausländer- rat/-Migrationsrat			Es fanden Informationsabende für Eltern in der Moschee in Rohrbach statt.
<b>Elternarbeit intensivieren</b> , Ausbildung von Elternmentoren, Einrichtung eines Elterncafés	Eltern von Schülerinnen und Schülern GS und Sek I	Elternstiftung,	private Sponsoren	seit 2010/2011	Information, Unterstützung und Begleitung der Eltern, von Eltern für Eltern
<b>Auflage einer Wohngeldbroschüre nach in Kraft treten des neuen Wohngeldrechtes</b>	(mögliche) Wohngeldbezieher	Amt für Soziales und Senioren	städtischer Haushalt	2009	Nachdem der Bund selbst nach in Kraft treten des neuen Wohngeldrechtes 2009 eine Wohngeldbroschüre aufgelegt und diese den Kommunen kostenlos zunächst in Druckform zur Verfügung gestellt hat, wurde auf die Erstellung einer eigenen Broschüre durch die Stadt Heidelberg verzichtet. Zwischenzeitlich steht die Wohngeldbroschüre des Bundes „Wohngeld 2011, Rat-schläge und Hinweise“ im Internet ( <a href="http://www.bmvbs.de">www.bmvbs.de</a> ) zur Verfügung und wird laufend der aktuellen Rechtslage angepasst.
<b>Erarbeitung eines Handlungsprogramms „Familienfreundliches Heidelberg“</b> Die Stadt Heidelberg ist aufgrund zahlreicher Maßnahmen u.a. im Familienatlas (Prognos) als besonders familienfreundlich bewertet worden. Dennoch sind die zahlreichen Maßnahmen in der Bevölkerung als abgestimmtes kommunales	Familien	OB, Dez. III, Bündnis für Familie	städtischer Haushalt	2008	Familienfreundlichkeit ist für Städte und Kommunen ein wichtiger Standortfaktor.

## Abgeschlossene oder jetzt von Dritten durchgeführte Maßnahmen

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
Handlungsprogramm nicht oder kaum bekannt. Diese gilt es zu erheben, zu bündeln und darzustellen, um daraus auch familienfreundliche Maßnahmen für die Zukunft abzuleiten.					